

Arader Zeitung

Banater Volkszeitung

Druckpreis (Annoncenpreis): für jeden Sonntag, Mittwoch und Freitag gewöhnlich 200, halbjährlich 100, für das Wochenblatt 200.

Verantwortlicher Schriftleiter: Dr. Otto. Schriftleitung und Verwaltung: Stad. Off. Postfach 11. Offiziale: Timoteo-Joseff, Dr. Decker in Budapest. Druck: 6-60. — Telefon: 11-11.

Druckpreis (Annoncenpreis) für die Annoncen: 200, halbjährlich 100, für das Wochenblatt 200.

Am meisten verbreitete deutsche Zeitung im Banat und den anderen deutschen Siedlungsgebieten

Folge 134.

Arad, Sonntag, den 11. November 1934.

15. Jahrgang.

Der Oberste Heeresrat

wird neu zusammengesetzt.

Bucuresti. Der Oberste Heeresrat wird folgend zusammengesetzt: Heeresminister Paul Anghelescu als Vorsitzender. Mitglieder mit Stimmrecht die Divisionsgenerale-Armeespektoren Alexander Gorsky, Nicolae Samsonovici, Georg Manu, Constantin Stefanescu-Amza, Nicolae Conbescu, und Prinz Nikolaus, weiter die Divisionsgenerale-Korpskommandanten Ion Prodan, Virgil Economu, Duma Dumitrescu, der Divisionsgeneral Ion Sclitiu, Kontreadmiral Ion Balanescu, Brigadegeneral Ion Antonescu.

Otto von Habsburg

wird mit seiner Mutter die Weihnachtsferien in Wien verbringen.

Wie aus Amsterdam gemeldet wird, beabsichtigt die gew. Kaiserin Zita mit ihrem Sohne Otto die Weihnachtsferien bereits in Wien zu verbringen. Voraussichtlich wird der ganze Hof in Belgien aufgestellt, um endgültig nach Oesterreich zu übersiedeln. Zeitungsmeldungen zufolge wird Zita am 10. Dezember auf zwei Wochen nach Rom und von dort mittels Flugzeuges nach Wien fahren. Ob dieser Schritt, falls er sich bewahrheitet, die stille Eroberung Oesterreichs durch die Habsburger bedeuten soll, ist noch abzuwarten.

Verhandlung

Öbmbds — Mussolini.

Bucuresti. Ueber das Ergebnis der Verhandlungen zwischen dem italienischen Ministerpräsidenten Mussolini und dem ungarischen Ministerpräsidenten Öbmbds wird in einer gemeinsamen amtlichen Erklärung nur soviel bekannt gegeben, daß die Beziehungen zwischen Ungarn und Italien in der bisherigen Herzlichkeit weiter bestehen und wurden in diesem Zeichen verschiedene politische und wirtschaftliche Fragen bereinigt. Es wurde auch beschlossen, das Verhältnis zu Oesterreich noch fester zu gestalten.

Aufklärung des österreichischen

Flüchtlingslagers

in Jugoslawien.

Belgrad. Die jugoslawische Regierung leitete Verhandlungen mit der deutschen Reichsregierung ein, damit die im Lager von Barasdin untergebrachten 2000 österreichischen Nationalsozialisten übernommen werden sollen. Die jugoslawische Regierung geriet nämlich in eine sehr heikle Lage, indem sie dagegen Einspruch erhob, daß kroatischen Flüchtlingen in Nachbarstaaten Zuflucht gewährt wurde, sie selbst aber den politischen Flüchtlingen aus Oesterreich Unterkunft und Unterstützung gewährt. Aus diesem Grunde soll das Lager bei Barasdin aufgelöst werden.

Die Arbeiterpartei bedankt sich

bei den nicht-sozialistischen Wählern, die zu Hause geblieben waren.



Bei den engl. Gemeinderatswahlen hat die Arbeiterpartei einen bedeutenden Sieg errungen. Diesen verdankt sie der Wahlfaulheit der bürgerlichen Kreise. Die Wahlbeteiligung schwankte zwischen 27 und 40 Prozent! Das obenstehende Bild zwingt trotz seiner Verzerrtheit zu der Erkenntnis, daß der bürgerliche Mittelstand von den unteren Klassen dank ihrer Organisiertheit und Wahlfreudigkeit leicht besiegt wird.

Frankreich plant keinen Einmarsch

ins Saargebiet, sagt Außenminister Laval. — England zweifelt an der ehrlichen Absicht.

Paris. Außenminister Laval empfing den deutschen Botschafter in Paris, Röster, und verhandelte mit ihm über die bevorstehende Volksabstimmung im Saargebiet. Der Außenminister betonte, daß Frankreich die Verpflichtungen, die es in den Verträgen und im Rahmen der Völkerbundstaaten hinsichtlich der Saarfrage übernommen hat, weder fallen lassen kann, noch fallen lassen will.

Der französische Außenminister legte besonders Gewicht auf die Dementierung der im Ausland verbreiteten Gerüchte über die militärischen Maßnahmen, die Frankreich angeblich im Zusammenhang mit der Abstimmung im Saargebiet vorbereitet.

Botschafter Röster brachte die Stellungnahme der Reichsregierung zum Ausdruck und betonte, daß Deutschland ebenfalls entschlossen ist, die übernommenen Verpflichtungen in dieser Frage zu respektieren und die vereinbarten Bedingungen der Volksabstimmung unbedingt einzuhalten.

Laval betonte nochmals, daß die französische Regierung und der Völkerbund bestrebt sein werden, die Reinheit der Volksabstimmung zu gewährleisten.

Rom. In gutinformierten Kreisen verlautet, daß der Botschafter der Reichsregierung Würfel gestern dem Präsidenten des Völkerbundes-

schaftes für die Saarfrage Baron Aloisi, im Namen der Reichsregierung eine Note überreichte, in welcher Deutschland gegen die geplanten Schritte Frankreichs im Saargebiet Protest erhebt. Die Reichsregierung verwahrt sich in erster Reihe gegen den geplanten Einzug der französischen Truppen im Saargebiet.

London. „Daily Herald“ erklärt, Frankreich wolle das Saargebiet sich aneignen. Diesem Zwecke sollen auch die erfolgten Truppenzusammenschüßungen dienen. Sollte die Abstimmung aber überwiegend zugunsten Deutschlands ausfallen, so beabsichtigt man, das Gebiet noch auf eine Reihe von Jahren unter der jetzigen Verwaltung zu lassen. Das müsse notwendigerweise zu einer Revolution der Bevölkerung führen, zu deren Niederschlagung man dann die Truppen im Lande benötigt.

Nationales Wirtschaftsamt.

Bucuresti. Sowie „Curentul“ berichtet, wird im Ministerpräsidium ein nationales Wirtschaftsamt errichtet. Dieses Amt wird in ständiger Verbindung mit den einzelnen Ministerien und der Nationalbank stehen. Das neue Amt wird sich in der Hauptsache mit Wirtschaftsstatistik befassen.

Titulescu heimgekehrt.

Bericht über das Ergebnis seiner Reise im Ministerrat. — Empfang beim König.

Bucuresti. Außenminister Titulescu ist im Gegensatz zu dem ursprünglichen Voratz von Sophia nicht nach Paris gefahren, sondern ist nach Beendigung der wichtigen Verhandlungen mit der bulgarischen Regierung nach Hause gefahren und erstattete dem Ministerrat einen längeren Bericht über die Verhandlungen in Ankara und Sophia. — Titulescu hat sich nachher nach Sinata begeben und wurde vom König empfangen, dem er über das Ergebnis seiner Reise berichtete.

2000 Lei staatlicher Beitrag

für Sanitätszute.

Bucuresti. Im Ministerrat wurde gestern über Antrag des Gesundheitsministers Costinescu beschlossen, jedem Arzt, der sich am Lande niederläßt und ständig als Arzt wirkt, einen staatlichen Beitrag von 2000 Lei pro Monat zu gewähren. Der Gesundheitsminister wird diesbezüglich einen Gesetzentwurf ausarbeiten und dem Parlament vorlegen.

Jugoslawische Note

an Oesterreich.

Belgrad. Die jugoslawische Regierung hat an Oesterreich eine Note gerichtet, in welcher sie die Herausgabe einiger Kroaten fordert. Nachdem aber die Untersuchung keinerlei belastendes Material gegen diese Verdächtigen aufbringen konnte, erscheint es wahrscheinlich, daß Oesterreich dieser Aufforderung nicht nachkommen wird.

Argetolanu gegen Regierung.

Bucuresti. Der gew. Minister Argetolanu hielt in Craiova eine Rede, in welcher er in sehr scharfer Weise gegen die Regierung loszog. Seit der Vereinerung der Fürstentümer ist dies die erste Regierung, welche nur mit Belagerungszustand und Zensur das Land regieren kann, obwohl überall vollste Ruhe herrscht. Die Regierung sei gahast und ängstlich. Sie fürchte die Schuldnern stellte sie die Geldbarmen entgegen und die Gläubiger beläge sie.

Als Argetolanu die Regierung so gründlich heruntergerissen hatte, schob er seine „werte Persönlichkeit“ in den Vordergrund, und sagte, daß er bisher auf einem Nebengeleise rastete, doch wolle er jetzt wieder in den Vordergrund treten.

Hoffentlich bleibt es nur bei dem Voratz Argetolanus, dem Lande mit seiner Rückkehr zur aktiven Politik zu drohen. Sein Geniestreich in der Volkswirtschaft ist unvergeßlich, denn er war es, der durch Verkündung der Lehre, daß niemand zahlen soll, die auch heute noch fühlbare Stocung im Geldverkehr verursachte.



Kurze Nachrichten

Der Timisoaraer Postgeneraldirektor Victor Columbovic wurde plötzlich abberufen und an seine Stelle Lucian Ursulescu ernannt.

In Bahrmatt hat sich der 74-jährige Paul Fris wegen eines unheilbaren Leidens erhängt.

Der Partienfeldler Hochschüler Franz Schinka hat sich an der Universität in Bucarest das Apothekerdiplom erworben.

In der Gemeinde Petris (Komitat Arad) hat sich die 53-jährige Jan Sofie wegen unheilbaren Krankheit in die Marosch gestürzt. Sie konnte nur mehr als Leiche geborgen werden.

Die Jugoslawen Frau Damian führte von dem mit Stroh beladenen Wagen und war sofort tot.

Auf dem Herzoglichen Gute in Baras (bei Schag) ist auf unheimliche Weise Feuer entstanden, welchem Feuer und Stroh sowie ein Maschinenschuppen zum Opfer gefallen sind.

Auf Grund einer namenlosen Anzeige verhaftete die Debaer Staatsanwaltschaft zwei Förster, die den Staat seit Jahrzehnten um Millionen betrogen haben.

Bisher unerforschte Käser öffneten die Kassa der Bank Casa Noastra in Großarad mittels Nachschlüssels, entnahmen 880.000 Lei und schlossen Kassa wieder.

Der Schulrevisor N. Hagh in Focant wurde wegen Unterschlagung von 800.000 Lei Amtsgeldern seines Amtes enthoben.

In der Nähe der Bulowinaer Gemeinde Storojines hat der Landwirt Georg Paulnic einen Gendarmen mit einer Art erschlagen.

Die ausländischen römischen Warenschulden sind laut Erklärung des Handelsministers seit Einführung der Devisenzwangswirtschaft auf 14 Milliarden Lei angewachsen.

In Bucarest wurden die Herzogin Adersgol und Mal Friedmann unter der Anklage verhaftet, daß sie eine 17-jährigen Mädchen eine 7 Monate alte Leibesfrucht entzweiten und nachher töteten.

Auf der Sandstraße Wloest-Bucarest wurde die Leiche eines Mannes ohne Kopf gefunden. Bisher konnte die Identität des Toten nicht ermittelt werden und auch der Mörder wurde nicht erwischt.

Bei Cahul (Moldau) fuhr ein Lastzug in eine Hirsenherde, die nicht vom Geleise gehen wollte. 10 Kühe wurden getötet, mehrere schwer verletzt.

In der Nähe von Lighina (Bessarabien) wurde der russische Spion Jakob Mezob verhaftet.

In der Bucarestier Oelfabrik Zimmer explodierte ein überhitzter Kessel, wobei 3 Arbeiter tödlich und 2 schwer verletzt wurden.

In Konstanza verhaftete die Polizei den Drechsler Stan Constantinescu wegen Erzeugung von 100-Beiständen. Bei der Hausdurchsuchung wurde gut eingerichtete Wägenwerkstätte gefunden.

In der Nähe von Danzig ist ein deutsches Personen-Dampfschiff infolge Motordefektes abgestürzt. 8 Personen kamen ums Leben.

Im Schwarzwalde ist gestern das Thermometer auf zwei Grad unter Null gefallen und in der ganzen Gegend setzte Schneefall ein.

In der italienischen Gemeinde Spremona sind 108 Wohnhäuser und zahlreiche Nebengebäude abgebrannt. Vier Personen sind ums Leben gekommen und 12 erlitten schwere Verletzungen.

Wer hat Dollfuß ermordet?

Schwere Anschuldigungen gegen Major Fey

Wien. Die Ereignisse vom 25. Juli werden erst jetzt ins rechte Licht gerückt. Ein junger Jurist, Fritz Kreisler, hat das bisher waltende Dunkel gelichtet. Er hat eine Broschüre erscheinen lassen, in der er auf Grund genauer Tatsachen zur Schlussfolgerung kommt, daß nicht der als Mörder Dollfuß' hingerichtete Nationalsozialist Planetta den gewesenen Bundeskanzler umgebracht habe, sondern ein anderer. Doch könne über diesen anderen nur der gegenwärtige österreichische Minister Major Fey, Auskunft erteilen.

Kreisler beginnt seine Broschüre, die den Titel trägt „Wer hat Dollfuß ermordet?“ mit der Schilderung der Geschichte der Bildung des letzten Kabinets Dollfuß, in der Major Fey nicht mehr den Posten des Vizekanzlers innehatte, da er inzwischen zum Generalkommissär der Sicherheitspolizei ernannt worden war. Wie das „Neue Wiener Journal“, die Zeitung des Major Fey, verschiedentlich Male versichert, war Major Fey dieser Titel und dieses Amt nicht recht. Er war entschlossen, einen Staatsstreik zu unternehmen, um einen wichtigeren Posten zu erlangen. Zwischen ihm und Dollfuß kam es zu großen Meinungsverschiedenheiten.

Der gewesene Vizekanzler Winkler hat offen erklärt, daß Major Fey begonnen habe, mit den Nationalsozialisten zusammen gegen Dollfuß zu arbeiten.

Am 25. Juli hätte ein Ministerrat stattfinden sollen, eine Tatsache, die sämtliche Führer der nationalsozialistischen Partei schon Wochen vorher gekannt haben. Am dem 25. Juli um 11 Uhr oder eventuell noch früher wurde Fey verständigt, daß in der Umgebung des Bundeskanzleramtes einige bewaffnete Menschen auf und ab spazieren, die offenbar etwas im Schilde führen. Major Fey schickte einige Vertrauensleute, die nachsehen sollten, was sich vor dem Bundeskanzleramt abspiele. Doch wurden diese Leute gefangengenommen und in ein Privathaus gesperrt.

Als sie nicht zurückkamen, schickte Fey seinen Adjutanten Wrabl in ein Kaffeehaus, um einem bisher nicht bekannt gewordenen Mann eine Mitteilung zu machen. Fey begab sich dann zu Dollfuß und teilte diesem einige Nachrichten mit, die heute nicht mehr festgestellt werden können, da Dollfuß gestorben ist. Auf Grund dieser Mitteilungen Fey's aber schickte Dollfuß an dem verhängnisvollen Tage alle seine Minister nach Hause.

Fey aber hielt sich bei Dollfuß in dessen Kanzlei auf und erstattete ihm einen eingehenden Bericht über die Ereignisse des Vormittags, durch den Dollfuß solange im Amte zurückgehalten wurde, bis die bewaffneten Nationalsozialisten in das Bundeskanzleramt einbrachen.

Erst eineinhalb Stunden, nachdem Fey von allem verständigt worden war, erstattete er von dem in Vorbereitung befindlichen Attentat die polizeiliche Anzeige. Es war zu spät. Die Soldaten, die das Bundeskanzleramt bewachten, besaßen keine Munition, die Lore ins Bundeskanzleramt waren offen. Die Verschwörer, die in das Gebäude eingedrungen waren, warteten jedoch, um genaue Anweisungen von ihrem Führer Kungel oder Hintelen zu erhalten. Da er sich nicht zeigte, gaben die Verschwörer Fey, daß er ihnen angeben solle, was sie zu tun hätten. Fey telephonierte an verschiedene Stellen. Er erschien auch auf dem Balkon des Kanzleramtes u. verbot den Durchführungsorganen den Eintritt in das Bundeskanzleramt, dafür hat er aber ebenfalls vor Zeugen, daß der Führer des Wuttsches, Anton Hintelen, gerufen werden solle. Er teilte kein Wort über eine Ermordung Dollfuß' mit. Seine Freunde machten inzwischen gemeinsame Sache mit den Wuttschisten.

Der Revolveranschlag, den Otto Pla-

netta auf Dollfuß abgegeben hatte, war nicht tödlich.

Planetta erklärte, kurz bevor er hingerichtet wurde, noch einmal, daß er nur einen einzigen Revolveranschlag abgegeben hatte.

Dies dürfte auch wahr sein. Es unterliegt keinem Zweifel, daß der tödliche Schuß von irgend jemand anderem abgegeben wurde, der aber Interesse daran hat, daß dies nicht bekannt wird. Nach dem Schuß Planettas sprach Major Fey mit dem Kanzler noch mehrere Male. Es ist also unmöglich, daß Fey die Umstände nicht gekannt hat, unter denen Dollfuß ermordet worden ist. Am Abend des Attentates sprachen sowohl Fey als auch der neue Kanzler Schuschnigg im Radio über den Mord. Ihre Aussagen waren voller Widersprüche. Die ganze Welt erwartet die Feststellung der vollen Wahrheit. Die Regierung hat einige Prozesse angestrengt, aber die Verhandlungen wurden nicht objektiv geleitet. Hintelen versuchte sich das Leben zu nehmen, doch sind Beweise vorhanden, daß ein Druck auf ihn verübt wurde und daß ihm angebroht wurde, daß er ermordet werde, wenn er die Wahrheit gestehe. Auf der Ministerliste, die Hintelen aufgestellt hat, befand sich auch der Name Majors Fey.

Der Polizeipräsident Studl beschuldigt Fey offen, daß er für die Organisation und Durchführung des Wuttsches verantwortlich sei, der zur Ermordung Dollfuß' geführt habe.

Kreisler schließt seine Broschüre mit der Feststellung, daß die hingerichteten Planetta und Holzweber erschossen gewesen seien, sich für ihre Partei zu opfern, damit der Hauptschuldige gedeckt werden könne. Kreisler meint, daß Kanzler Schuschnigg selber genau wisse, wer der wahre Hauptschuldige sei.

Eine Vorbedingung des Bestandes des gegenwärtigen politischen Regimes in Oesterreich war der Kampf gegen den Marxismus. Major Fey war derjenige, der am 12. Februar hunderte von Marxisten hat erschließen lassen. Er hat damit die Regierung Dollfuß und das österreichische Regime gerettet. Der Prozeß Planettas und Holzwebers habe keine Klarheit in die Ereignisse im Bundeskanzleramt gebracht. Ihre Hinrichtung war ein Justizmord. Es müsse ein neues Prozeßverfahren aufgenommen werden.

Zum Schluß erklärt sich Kreisler bereit, vor dem Wiener Gericht zu erscheinen, um das Prozeßverfahren zu erleichtern. Er set sich bereit, sich in Wien der Gefängnisstrafe auszusetzen. Er stelle aber fünf Bedingungen, bevor er nach Wien zurückkehre: 1. Man solle ihm alle Akten des Prozesses zur Verfügung stellen, 2. er solle das Recht haben, von ausländischen Juristen verteidigt zu werden, da alle österreichischen Advokaten unter schärfstem Terror stehen, 3. er solle keinem Militärgericht, sondern einem öffentlichen Gericht vorgeführt werden, und die Strafen gegen ihn sollen in voller Geseßlichkeit erbracht werden, 4. er solle nach Oesterreich zurückkehren können, ohne daß er durch ein Attentat zum Verschwinden gebracht werde, 5. die österreichische Regierung solle zu diesem Zusagen sich nicht der deutschen Gesandtschaft, sondern jenen Gesandtschaften gegenüber verpflichten, bei denen sie einen seit lange verloren gegangenen Kredit wiedergewinnen suche.

Die Veröffentlichung der Broschüre Kreislers hat in der ganzen Welt großes Aufsehen erregt und stellt die Regierung Schuschniggs vor eine klare Frage. Wird die österreichische Regierung sie beantworten?

Die modernsten Hüte im **Lione-Modewarenhaus** Acad, Neumann-Palais.

Besteuerung

der Geschäftsverluste.

Bucaresti. Die Spezialkommission für Steuerfragen wird demnächst eine Entscheidung wegen Besteuerung der Geschäftsverluste erbringen. Es soll dem juristisch haltlosen und ungesetzlichen Zustand ein Ende gemacht werden, wonach die Finanzbehörden sogar gerichtlich festgestellte Verluste besteuern, mit der Begründung daß die Verluste dubiose Forderungen sind.

Ferdinand der Rotär verurteilt.

Der Ananesebescher Gerichtshof verurteilte den gem. Ferdinandberger Rotär Georg Rabu wegen Unterschlagung von 9000 Lei zu 6 Monaten Gefängnis. Die Timisoaraer Tafel hat in der gestrigen Sitzung dieses Urteil bestätigt.



Der Gemütsmenschen.

„Donnerwetter, alle Achtung! Ihr Hut an dem einen Stiel, Ihr Schirm am zweiten und Sie selbst am dritten — das ist ein Kunststück, das Sie nicht noch mal fertigbringen, u. wenn Sie 4 Wochen lang üben!“

Treibjagd in Ostern

unterbleibt.

Wie man uns aus Ostern meldet, hatte die dortige Jagdgesellschaft für den 7. d. M. eine große Treibjagd geplant, zu welcher auch die Jäger der Nachbargemeinden eingeladen waren. Infolge des eingetretenen Regens mußte die Jagd abgeblasen und auf einen späteren Termin verschoben werden.

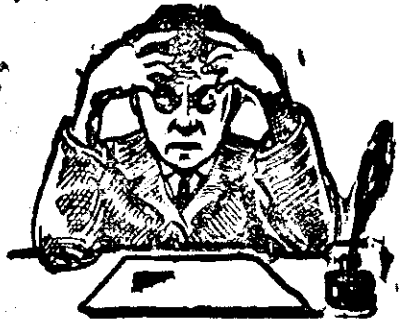
Flucht vor der Zivilisation

Die schwedischen Zeitungen enthielten neulich Berichte über einen Schweden, namens Franz Johansson, der fünfzehn Jahre in einer Höhlenwohnung bei Falsterholt in der dänischen Provinz Jylland gelebt hat. In den veröffentlichen Lichtbildern dieses modernen Höhlenmenschen glaubte ein anderer Schwede, der den Namen Wlitz angenommen hatte und als Wagenbauer in Kopenhagen lebte, seinen älteren Bruder wiederzuerkennen, den er seit 45 Jahren aus den Augen verloren hatte. Wlitz reiste mit seiner Frau nach Falsterholt.

Als das Ehepaar aus dem Eisenbahnwagen trat, stießen sie auch gleich auf den Fremden. Obwohl die Brüder beinahe ein halbes Jahrhundert einander nicht gesehen hatten, erkannten sie sich auf den ersten Blick. Franz zeigte dem Bruder und seiner Schwägerin seine Höhlenwohnung.

Er erklärte, mit seinem Einsiedlerleben durchaus zufrieden zu sein. Als sein Bruder ihn dringend aufforderte, nach Kopenhagen zu übersteuern, wogerte Franz sich entschieden, seine Höhle gegen eine zivilisierte Komfortwohnung umzutauschen. Auf die Blüten des Bruders versprach er endlich, in nächster Zukunft einen kurzen Besuch der dänischen Hauptstadt abzugeben.

Ich zerbrech' mir den Kopf



— welchen Zweck eigentlich die sogenannten Handelsattaches erfüllen? Im Hinblick auf die betrieblende Tatsache, daß unsere Handelsverbindungen sogar mit den politisch engverbundenen Ländern die denkbar schlechtesten sind, ist darauf zu folgern, daß diese Handelsattaches ihrer Pflicht nicht entsprechen und ein überflüssiges Uebel sind. — Handelsminister Manolescu-Strunga hat durch eine Maßregel bestätigt, daß die meisten Attaches nicht nur überflüssig sondern schadenbringende Drogen sind, denn er hat die Attaches von Madrid, Warschau, Belgrad und Rom kurzerhand entlassen. Ueber den Madrider Attache hat sich der Minister sehr scharf ausgelassen, denn in dem Entlassungsschreiben wird angeführt, daß dieser Musterhandelsvertreter ununterbrochen hin- und hergeirte, dabei nur die 1. Klasse der Zugzüge benutzte. Seine Reiserrechnungen überflogen alles Dagewesene. — Der Minister hat dem entlassenen Attache sogar den Schimpf angetan, daß er ihm für die Reise eine Fahrkarte 3. Klasse zusandte. — Für solche „Größen“ ist sogar die 4. Klasse nicht niedrig genug.

— welche Folgen die Benützung von Fremdwörtern mit sich bringen kann. Der Journalist Weber, Schriftleiter der „Rattowitzer Zeitung“ schrieb anlässlich der Wahl des polnischen Staatspräsidenten, Marschall Wisubski habe Mosciak zum Staatspräsidenten „nominiert“. Im deutschen Sprachgebrauch deckt das Wort „nominieren“ den Begriff nennen, im vorliegenden Falle namhaft machen oder vorschlagen. — Die polnischen Gerichte deuteten in den Ausdrücken „nominieren“ aber den Sinn hinein, daß Wisubski den Staatspräsidenten ernannte. Da aber das Staatsoberhaupt nicht ernannt sondern gewählt wird, beging Weber eine schwere Verleumdung gegen das Staatsoberhaupt und das Gericht verurteilte ihn in allen drei Stufen zu 8 Monaten Gefängnis. — Drum Achtung Deutsche! Gebraucht keine Fremdwörter!

— über die allgemeine Eröffnung des neuen spanischen Parlaments. Im ganzen Lande wütet der Bürgerkrieg. Spanier gegen Spanier gehen mit einer Wut aufeinander los, als wären sie afrikanische Urwaldmenschen. Kann das Parlament eines solchen Volkes dann unter anderen Erscheinungen eröffnet werden, als mit wilden Beschimpfungen und Faustkämpfen? Es ging in dieser Parlamentssitzung ärger zu als in einer Schnapschenke und die lampfbesessenen Wähler werden durch dieses Beispiel ihrer Parlamentarier zum Weitertraufen angeleitet. Die Volkvertretung und das Volk Spaniens zeigen eine Sinnes- und Wesensgleichheit, die dem Lande nicht zur Ehre gereicht.

— über die Prophezeiung des tschechoslowakischen Außenministers Beneš, der in einer Parlamentsrede erklärte, das Jahr 1935 bringe die Entscheidung über das Schicksal Europas. Im kommenden Jahre werde eine Wende zum Frieden oder zum Krieg eintreten. Beneš hat durch sein schickseliges Verhalten Deutschland gegenüber und durch die Unterstützung der französischen Doppelpolitik viel dazu beigetragen, daß die Frage Krieg oder Frieden sich über Europa wie eine Wolke zusammenballt, von der man nicht weiß, ob sie sich zerteilt oder ob sie sich als Kriegswolke weiter entlastet.

— mit welcher unruhigen Sorgen sich die Menschen in dieser schweren Zeit belasten. Nachdem die Massenfrage jetzt Krampf zu sein scheint, haben nun auch die Juden in Deutschland ein Massenamt errichtet, um in der Zukunft rassenrein hier zu stehen. Im Berliner jüdischen Massenamt konnte man dieser Tage einen Jüngling tief betrübt sehen. „Was ist dem Mann“, fragt eine andere Partei einen Beamten, daß er so verzweifelt dastet? — „Er hat eine furchtbare Entdeckung gemacht — er hatte eine arische Großmutter...“, war die Antwort „und soll nun aus der jüdischen Masse, als Mischling ausgestoßen werden“.

Zur Winter-Saison alle Damen- u. Herrenstoffe

billig nur bei

A. B. C.

Kostümwashalle
Timisoara, I. Domplatz

Schlafübung in Hagfeld

Bei der Feuerwehr.

Die heutige Schlafübung der Hagfelder freiwilligen Feuerwehr fand Sonntag, den 4. November erfolgreich statt. Befehlshaber war Josef Schwarz. Anschließend wurden im Feuerwehrheim die Wehrmänner Anton Weiß, Adam Finster, Edmund Bernauer, Nikolaus Hum, Johann Ruß, Johann Alexius, Josef Gohler, Franz Dentler und Johann Kolla zu Rottenführern, der Rottenführer Philipp Becker aber zum Schwarmführer befördert.

Achtung Kaufleute! Schuldscheine in deutscher und romanischer Sprache 100 Stück bei 75. Stückweise 2 bei. Stets Lagernd in der Papierhandlung der „Araber Zeitung“.

Bauernregeln vom November.

Ist der November kalt und klar, ist trüb und mild der Januar. — Baumblüte spät im Jahr noch nie ein gutes Zeichen war. — Wenn um Martin Nebel sind, so wird der Winter meist gelind. — Ist zum Allerheiligen die Birke schon trocken, müssen wir im Winter hinter dem Ofen hocken; ist er aber naß, nicht leicht, wird der Winter statt trocken, feucht. — Wenn die Gänse zu Martin auf dem Eise steh'n, müssen sie zu Weihnachten im Kote geh'n. — Martinstag trüb, macht den Winter lind und lieb, ist er aber hell, bringt er bald die Schell. — Sankt Elisabeth (19.) sagt an, was der Winter für ein Mann. — Heden die Pflüher in den Eden, kommt bald des Winters Frost und Schreden. — Zieht die Spinne ins Gemach, kommt gleich der Winter nach.



Endlich der lang-
ersehnte
Empfänger

Natürlich ist es „PHILIPS“ der diese bahnbrechende Neuerung einführt... Es ist ein Superhet, aber der erste Superhet mit der geheimnisvollen Mischröhre, der erste „OCTODE SUPER“.

Weg mit den Schwunderschaltungen und Überlagerungsstörungen durch den Ortssender. Ungeheuer ist die Reichweite, erstaunlich lebenswahr ist die klingvolle Wiedergabe dieses vorzüglichen Empfangsapparates.

PHILIPS 521

„Philips-Radio sind zu den annehmbar billigsten Preisen bei Josef Kalmar, Radio-Fachgeschäft in Arad, Str. Bratlanu No. 1, Telefon 805, zu haben.

PHILIPS-RADIO am besten zu haben bei Geza Rosenfeld, Arad, Bulvardul Regina Maria No. 9.

Blutige Straßentrawalle in Paris

wegen Regierungswechsel. — Flandin wurde mit der Kabinettsbildung betraut.

Paris. Wegen der Regierungskrise herrscht in ganz Frankreich, besonders aber in der Hauptstadt große Nervosität. In politischen Kreisen wird befürchtet, daß die Abdankung der Regierung zu großen Straßentrawallen Anlaß geben könnte und daß sich eventuell die blutigen Trawalle vom Feber wiederholen könnten.

Aus diesem Grund hat auch Ministerpräsident Doumergue mit der Abdankung gezögert. Die Polizei und das Militär der Hauptstadt stehen in höchster Bereitschaft, auf den Straßen verkehren ständig Patrouillen und das Parlament wird mit Maschinengewehren bewacht.

Paris. Unter dem Vorsitz des Staatspräsidenten Lebrun hielt der Staatsrat eine Sitzung, in welcher Minister Herriot im Namen der Radikalen Partei die Erklärung abgab, daß er und die übrigen drei zur Radikalen Partei gehörenden Minister wegen der Haltung des Ministerpräsidenten Doumergue von ihren Ministerstellen zurücktreten. Nach dieser Erklärung verließen die vier gewesenen Minister den Sitzungssaal.

Nun blieb dem Ministerpräsidenten Doumergue nichts anderes übrig, als dem Staatspräsidenten die Abdankung der Gesamtregierung anzubieten, welche auch angenommen wurde.

Paris. Staatspräsident Lebrun ließ nach der Abdankung Doumergues den Präsidenten des Abgeordnetenhauses Bouisson und nach ihm den gew. Außenminister zu sich beschleiden, denen er die Kabinettsbildung anbot, doch wollte keiner von Beiden die Betrauung annehmen. Lebrun verhandelte sodann mit dem gew. Arbeitsminister, Führer der demokratischen Mittelpartei Flandin, der die Betrauung angenommen hat.

Dem Ministerpräsidenten Flandin ist es gestern gelungen folgende Regierung zusammenzubringen: Ministerpräsident: Flandin, Staatsminister: Herriot, Außenminister: Laval, Justizminister: Bernot, Innenminister: Renier, Finanzminister: Germain Martin, Seeresminister: Gen. Maurin, Minister für Luftschiffahrt: Denain, Arbeitsminister: Martvet, Unterrichtsminister: Malarmier u. Marineminister: Pietri.

Kino-Programme.

Vorstellungen um 6, 7 1/2 und 9 1/2 Uhr.

Urania-Kino, Wad, Telefon 480.

Samstag u. Sonntag um 3 (ermäßig), 6, 7 1/2 und 9 1/2 Uhr:

Broadway durch das Schiffsloch

Sensationeller, aufregender Gangsterfilm mit Constance Cummings und Fuß Colombo in den Hauptrollen. Im Premier Journal Paramount: König Alexander und Poincares Begräbnis. — Sonntag um 11 1/2 Matinee.

Central-Kino: „Tanja, das Moskauer Mädchen“ mit Kay Francis, Byle Talbot, Warner Oland und Ricardo Cortez in den Hauptrollen.

Secret-Kino: „Wenn ich frei wäre“ mit Irene Dunne, Elvce Brool und Nils Miller in den Hauptrollen.

Programm

des Arader ung. Stadt-Theaters.

Samstag: romanische Vorstellung.
Sonntag, nachmittag 8 Uhr: Janos bites (in neuer Ausführung). 6 Uhr: Das Glückschwein (Bühnenneuheit). 9 Uhr: Janos bites.

Neuer deutscher Gesandter in Bucuresti eingetroffen.

Bucuresti. Der neuernannte Deutsche Gesandte Dehn-Schmidt ist gestern in Begleitung des Gesandtschaftsrates Pochhammer in der Hauptstadt eingetroffen und wurde vom gesamten Personal der Bucurestier Deutschen Gesandtschaft empfangen.

Der Arader Deutsche Frauenverein

veranstaltet am Samstag, den 17. November in den Lokalitäten des Arader Deutschen Hauses einen

Teeabend mit Tanz.

Beginn abends 8 Uhr. Der Reingewinn wird als Christbescherung armer deutscher Kinder verwendet.

Er geht zutuf..



Wohin geht er? Zur Eröffnung des britischen Parlaments. Und wer ist es? Englands Ministerpräsident MacDonald, der sich nicht zu gut dünkt, auch zu diesem wichtigen Ereignis zu Fuß über die Straße zu gehen.

Gefährlicher Falschspieler

auf dem Araber Jahrmart festgenommen.

Der Araber Polizist gelang es gelegentlich des Araber Jahrmarktes einen gefährlichen Falschspieler festzunehmen. Sein Name wird vorläufig im Interesse der Untersuchung noch geheimgehalten und ist die Polizist bemüht, sein Sündenregister zusammenzustellen.

Todesfälle.

Gestern verstarb in Engelsbrunn im jugendlichen Alter von 21 Jahren der Landwirt Josef Ruhl. Er hinterläßt eine junge, schmerzgebeugte Witwe, geb. Margaretha Süß, und wird von einer großen Verwandtschaft betrauert.

In der Gemeinde Zvanda ist der 17-jährige schwäbische Bursche Nikolaus Rausch gestorben. Vor zwei Wochen war er noch Vorkämpfer beim Kirchweihfest und einige Tage später lag er, von einer raschen Krankheit niedergeworfen, auf der Bahre. An seinem Begräbnis hat die ganze Bevölkerung teilgenommen und teilte den Schmerz seiner Eltern und Geschwister.

Marseiller Anschlag aufgelärt

Behauptet die Belgrader „Breme“.

Belgrad. Die halbamliche „Breme“ hält das Marseiller Verbrechen für nunmehr vollkommen geklärt. Dem Blatt zufolge soll die Untersuchung festgestellt haben, daß Pawelitsch, der Chef der Terroristenorganisation, den Auftrag zur Ermordung des Königs Alexander gegeben habe. Ferner habe er in Wien verhaftete Oberstleutnant Wertschewitsch auf der Janina Wuzza durch das „schwarze Ros“ eine Gruppe von drei Mann bestimmt, die den Befehl zum Anschlag erhalten hätten. Der Haupttäter, Georgiew, sei jedoch von Pawelitsch ausgewählt worden. Georgiew sei aus Italien nach Zürich gekommen, in Gesellschaft Kwaternik, wo die beiden die aus Ungarn kommende Gruppe erwartet hätten. Kwaternik habe an die Terroristen Geld und Waffen verteilt; die Waffen seien in Triest bei der Firma Angelini und Bernardon gekauft worden. Die italienische Polizist habe dies zugegeben. Dieselbe Waffenfirma habe seit jeher mit Pawelitsch wegen der Unterstützung der südslawischen Aufständischen in Verbindung gestanden, die in verschiedenen Lagern in Italien und Ungarn untergebracht gewesen seien.

Bereinigung der Banater Dorfsparcassen

Wichtige Beratung ohne Teilnahme der deutschen Dorfsparcassen.

In Timisoara hat am Sonntag im großen Saale der Handelskammer eine Besprechung der Vertreter von 18 Provinzbanken und Sparcassen stattgefunden. Die Einberufung ging vom Sekretär der Handelskammer Nancu Conclatu aus, der in einer längeren Rede darauf hinwies, daß im Banat 100 Provinzbanken und Sparcassen bestehen, die durch das neue Bankgesetz zum Zusammenschluß veranlaßt sind und die über ein Kapital von 251.638.673 Lei verfügen. Davon sind 3 Mittelbanken, deren Kapital 136.500.400 Lei beträgt, so daß auf die 97 Kleinbanken ein Kapital von 115.138.273 Lei entfällt.

Da die Kleinbanken zufolge der Konvertierung fast ausnahmslos 70 Prozent ihrer Aktiven verlieren und sie demzufolge den Erfordernissen des neuen Bankgesetzes kaum mehr entsprechen werden können, da sie in den Gemeinden 2 Millionen, in den Städten 10 und in den Komitatsstädten 20 Millionen Stammkapital haben müssen, wäre es richtig, wenn sich diese Banken in einer Vereinigung zusammenschließen und später dann zu einem einzigen großen Geldinstitut zusammenschließen würden. Er beantragte, daß diese neue Organisation binnen kürzester Zeit gegründet werden soll.

Die Mittalgeber dieser Organisation sollen sich dann binnen 30 Tagen erklären, ob sie zu einem Zusammenschluß in der Form einer Großbank geneigt sind, oder nicht.

Der Antrag des Kammersekretärs wurde als zu weitreichend nicht zur Gänze angenommen, sondern man bestimmte einen Referatenausschuß, der die Aktion vorbereiten soll. In diesem Ausschuss wurden die Vertreter folgender Banken gewählt: Banater Zentralbank, Timisoara, Banater Deutsche Bank Timisoara, Welscher Sparcassa, Handelsbank Sataja, Kreditparcassa Sarawala, Banca Granzhei Caransebesch, Banater Kreditbank Lugosch, Carasch-Seweriner Bank Lugosch, Oradowaer Sparcassa und Banca Berzawa, Reschiza.

Die Gründe, warum die deutschen Dorfsparcassen an dieser Besprechung nicht zumindest durch Beobachter vertreten, teilgenommen haben, sind unbekannt. Früher — als man sich ar reich und darum übergeschwollen zu sein dünkte, — da lag den Direktoren der Dorfsparcassen der Gedanke einer Vereinigung oder gar Vereinigung so

weit entfernt, wie weit ihr Verstand vom Erfassen der Wirklichkeit gestanden hat. Mit dem überlegenen Lächeln der hohlen Unwissenheit behandelten diese aufgeblasenen Betrücker ein gewaltiges Volksvermögen jeden Warner, der den Zusammenschluß der Dorfsparcassen als Gebot der Zeit verlangte. Das Schicksal hat sich an diesen Prozen — ihre Namen sollen ungenannt bleiben — erfüllt. Leider an ihren Sparcassen aber auch. Gerade die von Uebergescheidten geleiteten Dorfsparcassen sind am tiefsten gefallen.

Das Schicksal nimmt aber weiter seinen Gang. Von den deutschen Dorfsparcassen befinden sich viele in einem Zustand des Nichtlebens- und Nichtsterbenskönnens. Wenn diese den Gedanken an Auferstehung nicht mehr nähren, ist das begreiflich. Doch gibt es auch Lebensfähige, oder solche, die lebensfähig ausgestaltet werden könnten. Diese müßten unbedingt an einer Aktion teilnehmen, die den Wiederaufbau der Kleinbanken und Sparcassen zum Ziele hat. Das schuldige Schlagwort vom Zu- und Abwarten hat in der Vergangenheit das Unglück der Dorfsparcassen verschuldet. Es soll in der Zukunft nicht mehr den Sinn der für das Schicksal der Dorfsparcassen Verantwortlichen benebeln.

Es ist nicht mehr zum Abwarten. Die romanischen Provinzbanken des Banates haben den ersten Schritt getan und da gibt es keinen Halt mehr. Diese, und seien sie noch ihrer so wenige, werden einen Bankorganismus gründen, welchem von der Nationalbank die weitgehendste Unterstützung zusteht. Wenn dann die Zuwarter (die deutschen Sparcassen), — einzeln angeschlichen und mit der Kappe in der Hand Eintritt begehren werden, wird es zu spät sein.

Dem Interesse des Banater Deutschthums würde es jedenfalls besser entsprechen, wenn die deutschen Dorfsparcassen sich, ohne Anschluß an andere, zusammenschließen. Sollten die deutschen Dorfsparcassen aus der Erwägung, daß sie unter sich ein Zusammengehen planen, her Besprechung ferngeblieben sein, muß aber dann diese separate Bewegung bald einsetzen. Was in den Zeiten des selbstmörderischen Heterbienen der Dorfsparcassen durch Hochmut bereit wurde, darf in Zeiten des Niederganges nicht durch Kleinmut oder Gleichmut hintertrieben werden.

Also sprach Staatssekretär Leon:

In 7 Tagen muß ein Akt erledigt sein!

Den Säumigen drohen schwere Strafen.

Bucuresti. Der Staatssekretär im Handelsministerium, Leon, hat in einem Mundschreiben allen Direktoren und Bürochefs anbefohlen, daß jeder Akt innerhalb 7 Tagen erledigt sein muß. Versäumnisse werden mit schweren Disziplinarstrafen geahndet.

Staatssekretär Leon wird es hinnehmen müssen, daß ihm das Dichterwort: „Ihr sprecht ein großes Wort gelassen aus“ entgegengehalten wird. Groß ist das Wort und nur klein wird das Ergebnis sein, weil man eben nicht von der Reibungsbegrenztheit des bisherigen Schlenkriens in eine Zeitbegrenzung übergehen darf, die auch den besten Beamten vor eine Unmöglichkeit stellt.

Derselbe Verordnungen, die im Juli erlassen werden, haben wenig Ernst. Der Staatssekretär müßte erfahrenere, ehrliche Bürokraten um die Ausarbeitung einer Kanzleiordnung angehen. Diese würden ihm raten, die Beamten zu verhalten, vorerst die Rückstände in Ueberstunden, ohne Ueberstunden-Gehühren, aufzuarbeiten. In den Amtsstunden aber sollen die Akten mit einer womöglichen Beschleunigung — unbedingt aber meritorisch — erledigt und nicht bloß als „Schieber“

abgedeckt werden. Eine Zeitschablone läßt sich da schwer anwenden.

Das Uebel liegt nicht so sehr in der Nachlässigkeit der Beamten, sondern darin, daß sie die Akten nicht erledigen, weil sie einen „Wasschisch“ für die Erledigung und separat für die Erpedierung erwarten, in ungezählten Fällen geradezu herauspressen. Diesen Geist niederzulämpfen, Wasschischliger in gebiegene Beamten umzuwandeln, wird schwerlich gelingen. Wir fürchten sehr, daß das Wort des Staatssekretärs in der Mitte des Verschlammten u. korrupten Beamtenalters ohne Widerhall verklingen wird u. die Karawane geht ihren Riß-Back-Weg von Wasschisch zu Wasschisch weiter.

Benötigen Sie klassische, moderne Gestalt zu den neuen Serbis-Modellen?

Wenn Sie gut gelungen Kostüme, Toiletten von Ihrem Schneider erhalten wollen, bestellen Sie zu erst Muster und Brusthalter bei

Theresia M. Cesedi,

Arad, Str. Eminescu No. 81, die auch die berühmten Großwardelner Frau Kovacs'chen Halbauchbinden vorfertigt.

Ueberprüfung

der Offiziersbeförderungen.

Bucuresti. Seeresminister Paul Argheloseu hat in Anbetracht der zahlreichen Beschwerden, die im Ausflusse der jüngsten Abancements bei der Armee erhoben wurden, beschlossen, die Beförderungen einer allgemeinen Ueberprüfung zu unterziehen und ev. vorgekommene Fehler gut zu machen. Vor allem sollen jene Offiziere befördert werden, die bisher bei der Beförderung ungerechterweise übergangen wurden.

Herrenstoffe

am billigsten und in größter Auswahl bei

Rabong & Schneider

Timisoara-Temeswar Innere Stadt, Piata Bratianu (Sankt-Georg-Platz, Bischofspalais.)

Der König der Zigeuner

Ein Herrscher mit Untertanen aber ohne Land.



Des öfteren berichteten wir bereits über den Zigeuner-König Michael I. Hier ist nun das Bildnis des neugeborenen Königs zu sehen. Die Nationalversammlung der Zigeuner hat ihn im Walde bei Lobz zum König gewählt und anerkennt ihn wohl Hunderttausende Zigeuner als Untertanen, doch, um ein richtiger König zu sein, müßte Michael I. ein Land besitzen. Darum trachtet der König, ein Gebiet in Vorderindien, jenseits des Ganges, zugewiesen zu bekommen. Dorthin will er seine in ganz Europa zerstreuten Untertanen führen. Vorläufig hängt das Zigeuner-Königreich noch in der Luft, denn es ist fraglich, ob die indische Regierung den Zigeunern wegen ihren bekannten Untugenden die Landnahme nicht verweigert. Michael I. ist darum einzuweilen noch ein König ohne Land.

Sieg der Demokraten

in den Vereinigten Staaten.

Washington. Bei den dieser Tage abgehaltenen Abgeordneten- und Senatswahlen hat die demokratische Partei des Präsidenten Roosevelt einen überwältigenden Sieg davongetragen. Bisher wurden 283 Kandidaten der republikanischen Partei gewählt.

Gute Weine steigen im Preise.

Wie aus Bucuresti berichtet wird, besteht im Altreich eine lebhaft Nachfrage nach guten Weinen. Dementsprechend steigen auch die Weinpreise und wird guter Wein schon mit 9—12 Lei das Liter gekauft.

Vier Todesfälle in Orghdorf

bei einer Familie in einem Monat.

Aus Orghdorf wird berichtet: Die ganze Gemeinde ist erschüttert über das furchtbare Walten des Schicksals, welches der Familie Scheible-Fischer im Verlaufe eines Monats vier Angehörige entriß. Am 3. Oktober starb Katharina Fischer im 84. Jahre, am 30. Oktober die 30-jährige Katharina Scheible, am 31. Oktober Katharina Kalch geb. Scheible im 37. Jahre und am 4. November der 13-jährige Karl Scheible.

7 Rangstufen

der Staatsbeamten.

Gestern abend fand beim Ministerpräsidentium eine Ministerbesprechung statt, in der die Vorlage des Gesetzes über Vereinfachung des Staatsapparates verhandelt wurde. Durch die neue Vorlage werden 7 Rangstufen der öffentlichen Beamten vorgezogen. Und zwar: Direktor, Subdirektor, Dienstchef, Bürochef, Subchef des Büro, Beamte und Hilfsbeamten.

Der Kukuruzhaufer

als Geldkassa.

Die Ungarische Einwohnerin Valerie Betrescu hat fest draufgezählt auf die überschlau gewöhnliche, ihr Geld im Kukuruzhaufer zu verstecken, denn als sie ihre „Kassa“ revidierte, gewahrte sie mit Schrecken, daß das dort aufbewahrte Bargeld von 20.000 Lei und ein Einlagebüchel von 100.000 Lei verschwunden sind. Das Einlagebüchel hat der Dieb im Garten weggeworfen. Die 20.000 Lei sind aber weg.

Er hat sein Blut

nicht gestohlen.

Aus Budapest wird berichtet: Samuel Szegö, der Besitzer des Sanatoriums, ist ein berühmter Blutspender, der im Laufe von 7 Jahren ungefähr 27 Liter Blut abgegeben hat. Unter den Blutempfängern gibt es drei, die trotzdem sie Szegö ihr Leben verdanken, ihm den Blutpreis nach je 5 Deziliter a 20 Pengö (600 Lei), jeder also 100 Pengö (3000 Lei) schulden. Szegö klagte die unbankbaren Kunden, denn er habe „sein Blut nicht gestohlen“.

Stoff-Spezialitäten

für Herbstmäntel und Kleider in großer Auswahl angelangt bei

A. Weik,

Modewarenhaus

Arad, Str. Dracianu No 2 (Kornisplatz)

Besser und billiger!

Diese Forderung — die berechtigt, aber schwer durchführbar ist — stellt heute jede Kunde. Beinahe jeder Kaufmann behauptet, dieser Forderung zu entsprechen. Ist es ihm aber auch tatsächlich möglich?

Wir haben dieses Problem vom Anfang an gelöst!

- 1.) Modernisierte und rationalisierte Organisation die in die kleinsten Einzelheiten.
- 2.) Direkter Verkauf an den Verbraucher.

Deswegen sind wir als Einzige imstande, ohne von jemand umschicht zu werden

erstklassige Seiden zu überraschend billigen Preisen zu verkaufen

Gallia

Sorten: Alimsoara, Bales. Regels Ferdinand 7. (Kloppzelle).

Diebischer Kassier

von der Kassa gefangen und zu Tode gebracht.

Der Kassier eines Bankinstituts aus Avignon (Südfrankreich) hatte sich die Schlüssel zu dem neuen Geldschrank zu beschaffen gewünscht und versuchte während der Nacht, den Schrank zu öffnen. Dies gelang ihm auch; er hatte aber noch nicht gewußt, daß der Schrank infolge einer diebsichereren Vorrichtung, stets so eingesteilt ist, daß er nachts, eine Minute nach seiner Öffnung automatisch mit großer Gewalt zuklappen mußte. Am Morgen fanden die Bankangestellten ihren

Kassier im Geldschrank eingeklemmt, er gab keine Lebenszeichen mehr von sich; die Tür hatte dem Manne den Brustkorb eingedrückt.

Akkumulator-Füllungen u. Ausbesserungen!
Neue Akkumulatoren auf Lager!
Fachmännische Wiedlung von Dynamos u. alle ins fach schlagende Arbeiten werden billig bei **TECHNICA**
Arad, Ep. Radu No. 19. übernommen.

Frau Sodor u. Frau Weinfeld fachmännische Behandlung und Verbesserung aller Schönheitsfehler.
Spezialkosmetik, Arad, Str. Alexandri No. 3.
Ausbildung von Lehrlingen. Eingang durch den Hof.

Das beste, doppelstarke Waschblau ist das

HELLAZOL

Soll!
Billig!
Neu!

Schonert und pugt, daß es glänzt!

HEL-LA-Produkt! Dr. Reichel & Co., Arad, Str. Eminescu 27

Sogar die Musik

wird modernisiert in der Türkei.

Kemal Pascha, der türkische Diktator begnügt sich nicht mehr damit, daß alle Türken nach den Klängen seiner Modernitätspfeife tanzen müssen, sondern er will und wird es auch durchsetzen, daß die Musik der Türken auch modern sein muß. — Türkische Musik ist aber auch wahrhafte Ohrengreuel. Ein Durcheinander von Geräusch und Getöse ohne jede Melodie, ganz so mißtönig, wie einst die Musik der Türkei, als sie noch eine Großmacht in Europa war.

Orang-Utan und die Maus.

Die nächtliche Stille des Londoner Tiergartens wurde vor einigen Wochen durch das fürchterliche Angstgeschrei eines mächtigen Orang-Utans geföhrt. Die Wächter waren ratlos, da sie trotz sorgfältiger Untersuchung des Käfigs nicht entdecken konnten, was den Riesaffen so erschreckte. Schließlich versteckten sich zwei Wärter in der Nähe des Käfigs, ohne daß der Orang-Utan es bemerkte. Nach geraumer Zeit ließ der Riesaffe wieder sein Angstgeschrei ertönen, turnte sich auf die höchste Kletterstange seines Käfigs hinauf und starrte mit erschreckten Augen auf eine Stelle des Käfigbodens, wo eine winzige Maus saß, die durch ein Loch hereinschlüpfte und den „Herrn des Urwalds“, — wie er in seiner Heimat genannt wird und als solcher gefürchtet ist — zu Tode erschreckte. Das Loch wurde zugemauert und der Orang-Utan war beruhigt. — Der Fall klingt spasshaft, doch hatte auch der gewaltige Held Napoleon Bonaparte schreckliche Angst vor jeder Maus gehabt.

ten.“
 „Das war also in jener Nacht!
 „Wissen Sie vielleicht, wo sie jetzt engagiert ist?“
 Der Kellner lächelte.
 „Ich habe gehört, daß sie eine Vergnügungsreise macht.“
 „Allein?“
 „Offen gestanden, sie soll mit dem reichen Polen, der immer um sie herum war, davon sein.“
 „Herr von Oleksi?“
 „Ganz recht, so hieß er. Ich hörte, wie am Abend einer der Stammgäste seinen Freunden erzählte, daß die beiden am Morgen zusammen abgereist seien.“
 „Am Morgen? Also am dreißigsten Juni?“
 „Ganz richtig.“
 „Und an dem Abend war auch Herr Wehn hier?“
 „Nur einen Augenblick, er ging sehr früh.“
 „Sagen Sie, ist die Garderobiere, die Fräulein Senden bediente, noch hier?“
 „Natürlich.“
 „Kaufen Sie doch die Frau einmal.“
 Der Kellner ging und kam mit der Alten zurück.
 „Kriminalkommissar Doktor Schlüter.“
 Die Frau erschrak.
 „Aber, Herr Kommissar?“
 „Haben Sie keine Angst. Ich möchte Sie nur etwas fragen. Sie haben doch Fräulein Senden bedient?“
 „Natürlich.“
 „Können Sie mir sagen, wann Fräulein Senden am letzten Tage ihres Auftretens gegangen ist?“
 „Gleich nach ihrem letzten Auftreten.“
 „Kennen Sie Herrn von Oleksi?“
 „Ja.“
 „Nein.“
 „Allein?“
 „Herr Kommissar!“
 „Sie tun am besten, wenn Sie die Wahrheit sagen.“
 „Sie ist heimlich zum Hinterausgang hinaus, ich habe sie selbst geführt, und dort wartete ein Auto und ein Herr.“
 „Das war bestimmt nicht Herr von Oleksi?“
 „Nein.“
 „Kannten Sie
 „Nein, aber ich habe ihn in Gesicht gesehen. Er war an diesem Abend in ihrer Garderobe gewesen, es war das einzige Mal. Sie wissen, in der Garderobe dürfen die Damen keine Besuche empfangen. Ich bitte, Herr Kommissar —“
 „Schon gut. War es dieser Herr?“
 Er zeigte eine Photographie Fritz Wehns, die ihm Eugenheim (Fortsetzung folgt.)

Liegt das Geld auf der Straße?

Roman von Otfried von Hanstein

(14. Fortsetzung.)

(Nachdruck verboten.)

„Daran tat Ihr Herr Vater sehr recht.“
 Fritz Wehn sagte ganz leise: „Es war zu spät, ich hatte das Geld bereits aus der Kasse genommen und Krüger eingehändigt. Ich gebe Ihnen mein Wort, daß ich nicht daran dachte, daß es verbotene Ware sein könnte. Ich war zu selbe, meinem Vater alles zu sagen, er war ja auch so krank, daß ich jede Aufregung vermeiden mußte. Ich hoffte auf den Gewinn und hatte mir selbst das Wort gegeben, mich nie wieder an solchen Geschäften zu beteiligen. Am Nachmittag desselben Tages, es war der Nachmittag vor der verhängnisvollen Nacht, kam ein chiffriertes Telegramm, dessen Inhalt mir Krüger verständlich war und in dem stand, daß die Waggons an der Grenze beschlagnahmt und das Geld verloren sei. Die Reste dieses Telegramms haben Sie selbst in der Asche des Ofens im Laden gefunden. Ich zitterte in der Angst, Sie würden das Telegramm selbst noch leserlich finden.“
 Nun war der Zusammenbruch da! Die Zweihunderttausend kamen nicht ein, die Hunderttausend, die ich aus der Kasse genommen, fehlten, dazu mein Wechsel — ich war vollkommen gebrochen. Ich lief hinaus in die Nacht: ich konnte meinem Vater nicht unter die Augen treten. Da traf ich Oleksi, u. er sagte mir, daß er die Zweihunderttausend für mich habe. In der Nacht sah ich ihn nicht mehr, am nächsten Morgen reiste er ab. In der festen Ueberzeugung, daß er mir das Geld nicht gezahlt hatte, sah ich jede Hoffnung schwinden.“
 Da kam die Braut Krügers und brachte mir einen Brief. Krüger hatte schon am Tage vorher Andeutungen gemacht, daß er das Gericht zu fürchten habe, jetzt schrieb er mir, daß er gestrichelt sei, und ich hatte ihn ja auch selbst in der Nacht mit einem Koffer in der Nähe des Geschäftes gesehen.“
 Krüger war also ein Verbrecher. Ich grüßte ihm, er hatte mir ja auch die Hunderttausend Mark abgelockt, sie fehlten in der Kasse. Meine einzige Hoffnung war Eugenheim. Da habe ich ein Unrecht begangen. Ich wollte verschweigen, daß ich gegen den Willen meines Vaters mich an dem Geschäft beteiligte. Ich fürchtete, wenn Eugenheim das erfähre, würde er nicht das Vertrauen haben, mir Geld anzuvertrauen. Krüger war fort hatte offenbar eine Schuld auf dem Kerbholz, er hatte einen Vorprung: ich hoffte, daß er das Ausland erreichen würde, so schob ich alle Schuld auf ihn und bezichtigte ihn, jene Hunderttausend, die wir gemeinsam der Kasse entnommen hatten, unterschlagen zu haben.“
 Das habe ich Ihnen nun zu gestehen. Denn jetzt, wo Krüger ge-

Radio-Fernsehen

vor der Verwirklichung.

In Rom wurde ein neuer Radio- sender eingeweiht, bei welcher Gele- genheit der Erfinder der drahtlosen Telegraphie, Marconi folgendes sagte: Binnen einigen Monaten werden die Hörer dieses Senders das Programm nicht nur hören, sondern auch sehen. — Aus dieser Aeußerung glaubt man zu schließen, daß es Marconi gelungen ist, die Verwirklichung des Fernsehens auf eine Stufe zu bringen, die das Fernsehen jedem Radiohörer ermöglichen wird.

Viele Zehntausende zufriedene Käufer bewiesen, daß der



ZEPHIR
Ofen unter allen Ofen der **BESTE** ist.

10 Kilogramm Holz
heizt ein normales Zimmer 24 Stunden

D. Szántó & Sohn, Oradea
Überall erhältlich. Verlangen Sie Gratis-Vertretung: Prospekte!
Ceszy & Seitz, Eisenhandlung, Arad

Rizinus-Zwangseingabe

als Erziehungsmittel.

Die Polizei in Edwarville (Amerika) hat zu einem drastischen Mittel gegriffen, um das nächtliche Herumschwärmen von Kindern einzustellen. Wird ein Kind unter 14 Jahren nach 9 Uhr abends auf der Gasse getroffen, wird ihm eine Portion Rizinusöl eingegeben. Nun läuft das Kind selbstverständlich rasch nach Hause, bevor das große „Laufen“ beginnt. Dieses zum Gassenmittel beförderte Hausmittel soll angeblich helfen, denn das Herumbagabundieren hat merklich abgenommen.

Wie soll man gemeinsamen Besitz teilen?

Zwei deutsche Brüder, denen es bahem zu eng geworden war, hatten sich in Südafrika angesiedelt, als es dort noch eine Republik freier Büren gab. Sie hatten zusammen ein großes Stück Land urbar gemacht und nach ein paar Jahren hatten sie einen schönen Besitz, und der bestand in Wald, Wiese und Feldern. Aber wie es so geht — nach dieser Zeit hatten sie es satt, immer zusammenzuhocken, viellecht wollten sie auch betreten und jeder mit seiner Frau auf dem eigenen Stück — kurzum, sie beschloßen zu teilen. Aber da war guter Rat teuer. Sollte der eine Wald und Wiese nehmen und der andere die Felder? Und wie war das gemeinsam Erarbeitete überhaupt gerecht zu teilen? Denn es gab guten und schlechten Boden darunter, und an einer Stelle war eine Quelle, das war eine kostbare Sache, u. wieder ein anderes Stück lag besonders bequem zur Straße. Aber geteilt sollte werden, das hatten sie sich in ihre harten Schädel gesetzt, und was da einmal hineingekommen war, das ging vor zehn Jahren nicht wieder hinaus. Es wollte aber auch keiner den andern betrügen, denn es waren zwei Kerle, wie man sie nicht oft findet. Was nun machen in ihrer „Drucke“, wie die Holländer sagen, wenn wer in Druck ist; holländisch hatten sie nämlich auch lernen müssen, denn Kap-Holländisch war die Sprache der Büren. Sie sattelten ihre Pferde und ritten zu Ohm Krüger, dem greisen und weisen Präsi-

den der Bürenrepublik, und wollten ihm die Sache vortragen.

Ohm Krüger, der alte Bur, sah gerade in seiner Stube und las in der Bibel. Sie traten herein, aber er ließ sich nicht stören, und sie setzten sich still hin und warteten, bis er fertig war. Nach einer ganzen Weile hatte er genug gelesen; er machte ein Zeichen in das Buch der Bücher, klappte es zu, legte es weg und fragte dann: „Was wollt ihr?“ Denn er sagte zu allen du, und das war allen recht.

Sie legten ihm ihren Fall vor, und Ohm Krüger hörte genau zu. Dann, als die Brüder ausgerebet hatten, sah er mit seinen alten klaren Bauernaugen ein Weibchen zum Fenster hinaus, sagte plötzlich zu dem einen: „Du teilst!“ und zu dem andern: „Du wählst!“ steckte sich eine Pfeife an und ging aus der Stube.

Da war ein Urteil gesprochen, wie es Salomo nicht hätte besser sprechen können, denn derjenige, der die zwei Teile machen muß, der muß sie auch fair genau einteilen und auf der Goldwaage abwägen, sonst schneidet er sich in sein eigenes Fleisch, da der andere bei der Wahl die Vorhand hat.

Peter Pfug.

Lassen Sie Ihren Nachbarn unsere Zeitung mit den anderen vergelten und auch Sie wird sie bestellen.

Räuber mit Maschinengewehr.

Aus Bazarjic wird berichtet, daß 6 mit Maschinengewehren bewaffnete Banditen die Wohnung des Einwohners Manase Trifanov im Dorfe Calajbere überfallen haben. Einer der Banditen war beritten, die anderen kamen zu Fuß. Sie betraten den Hof, sperrten den Knecht in eine Kammer und während ein Bandit ihn bewachte, betraten die anderen das Haus und raubten Wertgegenstände und Bargeld. Sie flüchteten dann auf bulgarisches Gebiet zurück.

Verzückte Nachricht.

Dr. Richard Klein, Herzspezialist, hat seine Konsultationen in Arab, Str. Ruffu Siranu 4 (Bis-a-bis vom Central-Kino) wieder begonnen. — Röntgen- und electrocardiografische Aufnahmen! 1062

Kartoffel
Zwiebel
Knoblauch
Peterfille
Gelbe Rüben
Kraut

liefern

Peter Jung,
Cenadul-vechta, Telef. 1 4

GROSSEN VORTEIL
haben Sie nur dann, wenn Sie Ihren Bedarf für Herbst und Winter bei der besibekanntesten Firma!

STRUMPFKÖNIG
MATZ HEHN

Timişoara, IV., Piaşa Gen. Dragalina gew. Bul. Berthelot
vis-a-vis dem Josefstädter Pfarrhaus, decken

Fabrika Auswahl in Strümpfen, Socken, Damen- und Mädchenhosen, gestrickten Westen, Handschuhen, Kappen, Herren- und Damenwäsche, Hemden.

Syracuse Lagermetalle „Indianerkopf“

mit der Fabrikmarke

Übertreffen sämtliche anderen Metalle. In jedem technischen und Geschäft des Landes erhältlich.

sagt ist, würde es doch herauskommen. Aber eben dieser Umstand bestärkt mich auch in dem Glauben, daß Krüger jene Zweihunderttausend hat. Daß ich sie nicht habe, muß Ihnen doch einleuchten. Wenn ich sie in jener Nacht bekommen hätte, wo sollten sie sein? Glauben Sie, daß ich zweihunderttausend Mark in einer Nacht durchbringe, wenn der Bankrott und der Tod meines Vaters drohen?

Glauben Sie, daß ich nicht von dem Geld die Hunderttausend zurückgelegt hätte, schon um die Gefahr aus der Welt zu schaffen, daß meine Beteiligung an dem verbotenen Schmuggelgeschäft bekannt würde? Glauben Sie, daß ich mich ohne Grund dazu herbeigebe, Eugenheim die Summe noch einmal abzubetteln in der Gewißheit, daß es doch nur Tage dauern konnte, bis es an das Licht kam? Wozu das, wenn ich das Geld in der Tasche hatte und damit alles ordnen konnte? Das ist doch einleuchtend?

Warum aber floh Krüger? Sie selbst sagen, daß nichts gegen ihn vorlag. Sie sagen, daß er ein unbescholtener Mann war. Er hatte keine Ahnung davon, daß ich ihn beschuldigen könnte. Ich selbst hatte ihm das Geld aus der Kasse gegeben, also trug er auch dafür keine Verantwortung. Warum floh er, Hals über Kopf, in der Nacht, wie er selbst mir schrieb, mit einem falschen Paß? Warum ging er, wie Sie mir eben sagen, nach Polen und nicht, wie er schrieb, nach Schweden?

Auch Schlüter war nachdenklich. „Es läßt sich nicht leugnen, daß Ihre Folgerung zum wenigsten geschickt kombiniert ist. Gehen Sie jetzt, ich werde Ihnen sagen lassen, wenn ich Sie wieder brauche, und bedenken Sie, daß es Ihr eigenes Interesse erheischt, daß Sie durch keinen unbedachten Fluchtversuch weitere Maßregeln herausbeschwören. Sie würden ohnedies nicht weit kommen.“

„Herr Kommissar, werden Sie meinem Vater Mitteilung von meinem Geständnis machen?“

„Ich nicht, denn das geht mich nichts an; aber ich rate Ihnen, tun Sie es selbst, denn da ich natürlich sofort die weitere Verfolgung Krügers wegen der Unterschlagung in Ihrem Hause niederschlage, wird es ihm bekannt werden: zudem hat natürlich Herr Krüger, ganz abgesehen von seinen etwaigen Verfehlungen, das Recht, gegen Sie wegen falscher Anschuldigung klagbar zu werden.“

In schweren Sorgen ging Wehn; er nahm sich eine Droschke und fuhr nach Hause. Er hatte gegen Abend an seinen Vater telephoniert, daß er nicht mehr in das Geschäft käme. Jetzt schlief dieser zum Glück. Er selbst wußte, daß er in dieser Nacht keinen Schlaf finden würde; die Notwendigkeit, dem Vater zu berichten, lag wie eine Zentnerlast auf ihm.

Doktor Schlüter dachte nach. Die Art und Weise, wie Wehn gesprochen, hatte ihren Eindruck nicht verfehlt. Er selbst glaubte nicht mehr an seine Lächerlichkeit. Das eine leuchtete ja ein: Warum hatte er mit dem Geld nicht seine Verpflichtungen erfüllt und die Hunderttausend ergänzt? Freilich, auch

da gab es eine Erklärung: Wer war das Mädchen, das bei ihm gewesen? Hatte er in sinnloser Liebe ihr das Geld geopfert? Oder aber — war es doch Krüger? Ein böser Bruder war der jedenfalls. Daß er als Schmuggler verhaftet war, stand fest. Er hatte Brillanten im hohen Wert bei sich. Hatte er diese viellecht von den Zweihunderttausend gekauft, um ein noch größeres Geschäft zu machen? Der bei ihm gefundene Ausweis auf den Polen Witschel, der längst verdächtig war, ließ zum wenigsten darauf schließen, daß Krüger in sehr übel berichtigten Kreisen verkehrte. Aber wie kam Krüger in dieser Nacht mit Diebstahl zusammen?

Er ging aus seinem Bureau. „Oberwachtmeister Schreiber!“

„Herr Doktor!“

„Sie haben Erkundigungen eingezogen?“

„Sehr wohl. Herr Wehn war ein Stammgast in der Kaunbleie.“

„Waren Sie schon dort und haben nachgefragt, ob er auch an jenem Abend dort war?“

„Ich wollte Herrn Kommissar nicht vorgreifen.“

„Gut.“

Doktor Schlüter fuhr zu dem Kabarett und trat ein. Er setzte sich in die Nähe der Bühne und spielte geraume Zeit den Zuschauer. Dann winkte er den Kellner.

„Sind Sie schon lange hier?“

„Seit einem halben Jahr.“

„Gut, kommen Sie einen Augenblick mit mir heraus.“

„Aber, mein Herr, ich kann doch das Geschäft nicht verlassen.“

Der Kommissar zeigte verstohlen seine Erkennungsmarke.

„Ich werde mit dem Geschäftsführer sprechen. Einen Augenblick, Herr Kommissar.“

„Mit, es brauch niemand zu wissen, wer ich bin.“

Der Kellner kam zurück.

„Bitte —“

Der Geschäftsführer warf den beiden einen ängstlichen Blick zu, den Schlüter verstand. Er wußte, hier würde ihm jeder helfen. Ein Nachbar steht gern mit der Polizei auf gutem Fuß. Sie traten in das Zimmer des Geschäftsführers.

„Herr Kommissar, bei uns kommt keine Unreue-mäßigkeit vor.“

„Schon gut. Ich will nur eine Auskunft. Kennen Sie Herrn Friedrich Wehn?“

„Gewiß, er war fast jeden Abend hier.“

„Wissen Sie viellecht, ob er zu irgendeiner Dame, die bei Ihnen auftritt, in Beziehungen stand?“

„Wie soll ich das wissen?“

„Neben Sie offen, es soll Ihr Schaden nicht sein.“

„Herrgott, er hat der schönen Ita den Hof gemacht, wie alle.“

„Ita?“

„Der Länglerin Ita Senden.“

„Ist sie noch hier?“

„Nein, ihr Engagement war am ersten Juli abgelaufen. Sie ist aber schon am neunundzwanzigsten Juni zum letzten Male aufgetre-

4000 km neue Straßen in Bulgarien.

Sophia. Verkehrsminister Sacharow legte dem Ministerrat den Entwurf eines neuen Straßengesetzes vor, der den Bau von etwa 4000 Kilometer asphaltierter oder betonierter Straßen vorsieht. Mit den Bauarbeiten soll im nächsten Frühjahr an verschiedenen Stellen zugleich begonnen werden, wodurch etwa 200.000 Arbeiter Beschäftigung erhalten würden. Die Ausführung des Planes würde etwa drei Milliarden bzw. 4 1/2 Milliarden Lei kosten.

Wahrsagererei verboten in Deutschland.

Das sächsische Innenministerium hat das Wahrsagen gegen Entgelt, die öffentliche Anlinnbilarna des Wahrsagens sowie den Handel mit Druckschriften, die sich mit dem Wahrsagen, der Sterndeuterei und der Zeichen- und Traumdeutung befassen, verboten. Zuwiderhandlungen werden mit Geldstrafen und Haft angebroht.

Eröffnung des Krader Palace-Kaffees.

In Anwesenheit der Spitzen der Behörde und der Presse wurde Mittwoch das mit verschwenderischer Eleganz und Bequemlichkeit ausgestattete Kaffee „Palace“ formell eröffnet. Die tatsächliche Eröffnung geschah Donnerstag Abend bei überwältigendem Besuch. Mit diesem Lokal erhielt die Stadt Krader ein in seiner Ausstattung den westeuropäischen Vergnügungslökalen angepaßtes Unternehmen, das alles Lob verdient. Auch die besten Anforliche werden hinsichtlich Bequemlichkeit und Eleganz befriedigt. Durch Verlegung des Haupteinganges wurde der ständigen Luftzuggefahr vorgebeugt. Eine verschwenderische Beleuchtung, vornehmliche Raumeinteilung, ein in Farbenpracht spleigendes Glas-Lanzparfett zieren das unterirdisch geheizte Lokal. Das Palace-Kaffee hat alle Eigenschaften, die ein Unterhaltung- und Gemütslichkeit suchendes Publikum beansprucht. Dies hat der Eröffnungstag, an welchem auch das letzte Plätzchen des geräumigen Lokals besetzt war, bewiesen.

*) Am billigsten kaufen Sie Ihre Herrenmoderartikel und Hüte bei Gustav Kovacs Nachf., Liniskoara IV., Str. S. C. Bratianu (Herrengasse) Nr. 28.

Vollversammlung in Gottlob.

Anlässlich der Kirchweih am Sonntag, zu welcher viele Gäste aus den umliegenden Gemeinden nach Gottlob gekommen sind, hielt die Jungschwäbische Deutsche Volkspartei im Ehrentempel des Gasthauses eine Versammlung ab, bei welcher Abgeordneter Anton Hügel seinen Rechenschaftsbericht hielt und Parteisekretär Duchhorn über die Ziele und Organisation der Jungschwäbischen Partei sprach. In der nachher stattgefundenen Generalversammlung der Gottlober Jungschwäbischen Ortsgruppe wurde eine Neuwahl vorgenommen, bei welcher Jakob Mayer zum Obmann, Georg Dörner zum Obmannstellvertreter und sowohl der Kassier, wie auch Ausschuss aus der früheren Leitung gewählt wurde. Sowohl die Versammlung, wie auch die Kirchweih verlief in bester Stimmung und die Redner konnten sich überzeugen, daß die Gemeinde Gottlob immer noch auf dem richtigen Weg schreitet und zwischen zwei Extremitäten, die goldene Mitte der Jungschwäben gewählt haben, weil diese Partei nicht auf Grund einer Diktatur und des Hasses sondern ihrer demokratischen Ziele aufgebaut ist. Das Leitwort in Gottlob heißt: „Wir Jungschwäben sind selbstverständlich auch katholisch und teilweise auch religiös aber keinesfalls pfälzisch...“ Des ist der Unterschied, was uns von den „Athen“ trennt.

Himmel und Hölle kann Geld in sich haben.

Geld kann...
Sitten lockern;
Unschuld rauben;
Bande frommer Schwärze gerühren; (Wesen);
Verbrecher großziehen;
Verhängnis werden;
Reinholdig machen;
Mitleidlose fesseln;
Spieler gebären;
Gütes töten.
Aber es kann auch...
Glanz verleihen;
Macht geben;
Ruhm schenken;
Wohltäter erziehen;
Freude spenden;
Tröster sein;
Seligkeit bezeugen;
Segen schaffen;
Schmerzen lindern.
Gute Kartenspieler.
In London stürzte ein Klubhaus ein. Vier Leute, die bei einer Brüdgepartie saßen, wurden bei den Rettungsarbeiten ausgegraben. Sie hatten ruhig ihr Spiel fortgesetzt.
„Was haben Sie sich denn gedacht?“ fragte sie der Führer der Feuerwehr und schaufelte einen Haufen Schutt fort.
„Schlappen ist Trumpf!“ antwortete ein Brüdgepieler.
Sturche Leute.
„Wissen Sie schon, wo die stärksten Gerichtsvollzieher der Welt leben?“
„Ne, keine Ahnung.“
„In Prag. Da hat neulich ein Zirkus platte gemacht, und da habe die Gerichtsvollzieher die Walrol verschleudert.“
Der Ring.
„Was trägt du denn da für einen schönen Ring?“
„Das ist ein Andenken! Er verleiht mich in schöne Zeiten!“
„Ich verstehe! Und in schlechten Zeiten verleiht du den Ring!“

Ein Meisterwerk moderner Parfümerie...

Stellt das Kölnisch-Wasser
RIVAL de RAVEL
dar, das gleich den Mustertieren von Dumas mit allen Heiden der Zeit rivalisiert, folglich auch die bekanntesten Kölnisch-Wasser der Welt übertrifft. Rival de Ravel das Kölnisch-Wasser das auf Grund von Naturessenzen hergestellt ist, wird von der eleganten Welt verwendet.

Spezialitäten
BOLERO
BRISE FLEURIE
FLEURS DE MAI
MATIN BLEU
CHOLKY
ORIGINAL

RIVAL Ravel
RAVEL, Bucuresti, Str. Romaia 60

Bischof Bacha für die Anleihe

Die Liniskoaraer Domherren zeichneten 152.000 Lei. — Aufruf des Oberabbaters.
Bischof Bacha hat an sämtliche Pfarrer einen Aufruf zur Beteiligung an der Anleihe erlassen und angeordnet, daß die Staatsanleihe bis Neujahr jeden Sonntag von der Kanzel empfohlen werde.
Bischof Bacha selbst hat 20.000 Lei gezeichnet. Das Domkapitel zeichnete aus seinem Fonds mit ministerieller Erlaubnis 100.000 Lei, außerhalb des Fonds weitere 20.000 Lei. Ferner zeichneten noch alle Domherren, uzw. Domprobst Franz Blaskovics, Prälatdomher Ludwig v. Kaiser, Prälat-

Neuer Schullehrer in Arab.

Anstelle des vor Wochen von Arab verstorbenen Schullehrers Barbatescu hat der Unterrichtsminister den bisherigen Stellvertreter Lazar Jarsianu zum Krader Schullehrer ernannt. Schullehrer Jarsianu steht seit 30 Jahren in Staatsdiensten und versteht schon seit langen Jahren als stellvertretender Schullehrer die Aufgaben des Krader Schullehrers. In ihm gewinnen auch wir Kinderfreunde einen tüchtigen, gerechten Schulmann, der für unsere gerechten Forderungen in Schulfragen stets wohlwollendes Entgegenkommen zeigte.

Die neueste Amtsschimmelweisheit. Anstellung von Sträflingen als Fabrikarbeiter

Verbrecher sollen den Ehrlichen den Arbeitsplatz freitig machen.
Wieder hat der Amtsschimmel bewiesen, daß er trotz Blindheit und Dummheit ein mächtiger Seitenhelfer im Reich der Unberechenbarkeit sein kann. In der letzten Folge des Amtsblattes steht nämlich zu lesen, daß Sträflinge, die sich während des Jahres brav aufgeführt haben, nicht nur im staatlichen, sondern auch in Privatbetrieben als Dauerarbeiter tätig sein können.
Das ist schon nicht mehr das gewohnte Abirren des Schimmels in das Durraras von Absonderlichkeiten, sondern diesmal ist er in ein gefährliches Gebiet getappt. Die ehrlich gebliebenen Arbeitswilligen sollen für ihre Ehrlichkeit dadurch bestraft werden, daß Buchhalter aus den Gefängnissen entlassen werden, um den Ehrlichen die Arbeitsplätze freitig zu machen.
Wenn diese neueste Amtsschimmelweisheit zur praktischen Anwendung gelangt, dann wird den ehrlichen Menschen nichts übrig bleiben, als Gaunereien begehen, um gerichtlich verurteilt zu werden, eine Zeitlang staatsförmlich zu rasten, um dann als amtliches Protektionstind Arbeit zu bekommen.
Gegen diese unsinnige und unmoralische Verordnung wird sich die öffentliche Meinung des ganzen Landes wenden. Es darf nicht geduldet werden, daß die Sträflinge zum Schaden der Ehrlichen belohnt werden.

Freigesprochene Landwirte.

Der Krader Gerichtshof erbrachte gestern in Angelegenheit der Sinteaer Landwirte Johann Faur und Paul Rivis ein freisprechendes Urteil. Die beiden waren angeklagt, im Februar 1922 zwischen Wandora und Barand den Michael Chira überfallen und ausgeraubt zu haben. Die Tat konnte nicht bewiesen werden, weshalb das Gericht von einer Bestrafung Abstand nahm.

Schönes Familienfest in Marjafa.

Gelegentlich der Marjafcher Kirchweih feierte der dortige Inhaber Michael Braun mit seiner Gattin das Fest der goldenen Hochzeit. Gleichzeitig feierte sein Sohn, Hans Braun, der in Budapest Friseur ist, seine silberne Hochzeit. Aus diesem Anlaß kam auch der in Amerika wohnhafte zweite Sohn Michael Brauns in die alte Heimat, um an dem seltenen Familienfest teilzunehmen. Die Gefesteten wurden aus diesem Anlaß vielfach beglückwünscht.

Geit Montag, den 5. November sind die Schalter zwecks Zeichnung der Aufbauanleihe geöffnet.

Die Aufbauanleihe ist die sicherste und vorteilhafteste Geldanlage.

Die Zeichnung kann täglich bis zum 30. November bei allen ermächtigten Banken und Instituten vorgenommen werden.

Der Staat bildet heute mehr als je die stärkste Garantie infolge seiner Beständigkeit und seines Bestandes.

Wer die Anleihe zeichnet, hilft dem Lande, stärkt den Staat, bereichert das nationale Vermögen, befestigt die Grenzen Großromäniens.

Wer die Anleihe zeichnet, sichert sein Geld, vermehrt seine Ersparnisse, stellt seinen Kindern ihr Erbe sicher, erfüllt seine Pflicht als guter Staatsbürger und als guter Familienoberhaupt.

Gewinne für Zeichner

| | | | | | | |
|--|--------------|-----|-----------|-------|-----|------------------|
| 1 | Obligation a | Bei | 3,000.000 | Total | Bei | 3,000.000.— |
| 2 | " | " | 1,000.000 | " | " | 2,000.000.— |
| 4 | " | " | 500.000 | " | " | 2,000.000.— |
| 4 | " | " | 250.000 | " | " | 1,000.000.— |
| 46 | " | " | 100.000 | " | " | 4.600.000.— |
| 57 rückgezahlte Obligationen mit insgesamt | | | | | | Bei 12,600.000.— |

Jeder Zeichner der Aufbauanleihe nimmt alle 3 Monate, 40 Jahre lang, an den Ziehungen folgender Gewinne teil:

Diese Gruppe von Gewinnen entfällt auf jede gezeichnete Milliarde.

Leset aufmerksam den Prospekt!

Teurer Sieg.

Zwei 80-jährige Freunde in Budapest, Jend Horby und Sandor Holtay, veranstalteten einen 1000-Meter-Lauf. Und zwar wollten sie feststellen, ob der Fleischer Horby oder der Vegetarier Holtay siegen würde. Holtay, der sein Leben lang kein Fleisch gegessen und keinen Alkohol oder Kaffee genossen hatte, siegte mit 1 m Vorsprung.

1 m Vorsprung? Bohnt es sich dafür, ein Lebenlang auf alle Genüsse zu verzichten?

Seltames Testament

Dem Sohn des reichen Grundbesizers Tokoly in Oedenburg wurde im Testament des jetzt verstorbenen Vaters anheimgestellt, entweder in einem Jahre es auf eine Sportleistung von 6.50 m Welt- und 1.10 m Hochsprung aus dem Stand zu bringen, oder auf seine große Erbschaft zu verzichten. Ein Jahr lang soll er die Zinsen verbrauchen dürfen.

Das Vermögen muß beträchtlich sein, wenn man mit den Zinsen ein Jahr lang solche Sprünge machen kann!

5398 km. in 57 Stunden

Schnellleistung eines amerikanischen Schnellzuges.

Newyork. Ein eigens für den Schnellverkehr gebauter Eisenbahnzug, dessen Wagengestelle durch Verwendung von Aluminium eine bedeutend geringere Eigenlast besitzen, hat die 5398 Kilometer lange Strecke von Los Angeles bis Newyork in 56 Stunden und 58 Minuten zurückgelegt. In die Fahrzeit ist auch der Aufenthalt eingerechnet, so daß dieser Blitzzug mit einer Durchschnittsgeschwindigkeit von über 100 Kilometer pro Stunde fährt. Der Zug wird mit Dieselmotoren betrieben.

Selbstverwaltung der Krankenkassa gefährdet.

Auflösung der Direktionen und Ernennung von Zwischenkommissionen.

Bucuresti. Laut Meldung der „Bupta“ hat der Ministerrat betreff der Krankenkassen einen entscheidenden Beschluß gefaßt, demnach die 32 Direktionen und die Bucurestier Generaldirektion der Krankenkassa aufgelöst und an ihre Stelle Zwischenkommissionen ernannt werden. Weiter wird die Anzahl der Direktions- und Ausschußmitglieder stark vermindert und die Beamten wird in Zukunft das Gesundheitsministerium ernennen.

Die „Bupta“ bezeichnet dieses Vorhaben der Regierung als einen Anschlag gegen die Selbständigkeit der Krankenkassen. Die Liberalen wollen die Krankenkassa unter ihren Einfluß bringen, indem sie an Stelle der Direktionen Zwischenkommissionen ernennen, die aus Liberalen bestehen werden.

Wir können in dieses Vorhaben der „Bupta“ wegen Antastung der Selbstverwaltung der Krankenkassen nicht einstimmen. Denn die Selbstverwaltung dient nicht zum Nutzen der, durch ein unerbittliches Gesetz zum Zahlen viel zu hoher Beiträge gezwungenen Mitglieder.

Zahllose Angriffe wurden in Versammlungen und in den Spalten der Blätter voll der schwersten Anklagen gegen die Krankenkassa erhoben. Tausende und Tausende Nichtsteuer bezlebten ungeheure Gehälter und rechneten phantastische Tagelöhner, sowie son-

stige Spesen auf nach unnützen Reisen, alles aus den Geldern der ärmsten Volksschichten. Unzähligmale schon wurden die schwersten Anklagen erhoben gegen diese sogenannte Krankenkassa, bei der die Kranken sehr oft in menschenunwürdiger Weise und niemals so behandelt werden, wie sie behandelt werden würden, wenn die Krankenkassa kein amtsschimmeliger Bürokratismus sondern, da sie von Privatleuten erhalten wird, eine private Versicherungsanstalt wäre.

Wenn die Selbstverwaltung darin besteht, was die Leitung der Krankenkassa, wie ihre bisherige Amtsgebarung beweist, darunter verstanden hat, dann soll diese Selbstverwaltung nur in Brüche gehen. Auf die Gefahr hin, daß der staatliche Bürokratismus die kranke Krankenkassa-Wirtschaft weiter fortsetzt.

Warum soll der Begriff Selbstverwaltung die Zielscheibe der Angriffe sein und die Vertrauensleute der Arbeitsgeber und Arbeiter, die mit ihrem arg beschneideten Kontrollrecht das schlechte System nicht ändern können, nach außen hin als mitverantwortlich gelten? Mag der Staat zu den vielen Brocken auch diesen verschlucken. Nur eins wäre zu wünschen: daß eine Anzahl der bisherigen Leiter der Krankenkassa auf den richtigen Ort gelangen, wo sie der Profos mit „Staatsloft“ füttert.

40-Stundenwoche in Italien.

Rom. Die faschistische Vereinigung der Arbeiter und Fabrikanten hat beschlossen, die Arbeitszeit in der Woche auf 40 Stunden herabzusetzen, wo es nur möglich ist. Die Löhne werden im gleichen Verhältnis gekürzt. Es wurde auch beschlossen, keine Ueberstunden zu machen, und, wenn möglich, die Arbeit der Frauen und Kinder auszu-

Ein geräuschloses Gewehr.

Das „Neue Wiener Journal“ berichtet, einem österreichischen Offizier sei es gelungen, ein Gewehr zu erfinden, dessen besondere Eigenschaft es ist, lautlos zu schießen. Die Waffe erzeugt auch keinen Rauch und keinen Feuerchein. Beim Abschuß höre man bloß das Klacken der Kapsel. Das Gewehr sei nur für den Nahkampf geeignet, weil die Reichweite des Geschosses bloß 200 Schritte betrage.

Unzerreißbares Papier.

In Amerika sind seit einigen Wochen Formulare für Wechsel und Schecks im Handel, die auf sogenanntem „ewigen“ Papier hergestellt sind. Dieses Papier kann nicht zerrissen, nicht durchgeschnitten, und nicht verbrannt werden.

Ente legt schwarze Eier

In Dundee (Illinois) lebt auf einer Farm eine Ente, die schwarze Eier legt. Ente und Entenich sind auch in der Federfarbe schwarz. Tausende von Besuchern finden sich in Dundee ein, um die Ente mit den schwarzen Eiern zu bewundern. — Ist diese Ente nicht vielleicht die Krifen-Ente, die eigentlich ein aus Polstern zusammengesetztes Ungetüm ist, welches sich vom Markt der Menschheit nährt und Unglücksboten legt?

Herbst-Neuheiten

Stoffe für Herbst- und Wintermäntel, Leinwände, Seppire etc., am besten u. Billigsten bei der Firma

Udermann und Hübner,

Arad, Boulevardul Regele Ferdinand No. 25
Solide Preise! Pünktliche Bedienung

Beil sie nicht tanzen durfte

Selbstmord verübt.
Ein 14-jähriges Weiskauer Mädchen wollte sich im selbstmörderischen Absicht in die Marosch stürzen, weil aber das Wasser zu kalt war, kam sie wieder heraus und zog sich eine schwere Erkältung zu. Sie war lebensmüde, weil sie noch nicht zum Tanz gehen durfte.

Neufschodaer Mädchen

tötet die Frucht ihrer Liebe.
Die Neufschodaer Arbeiterin Juste Meharaos hatte mit einem dortigen Burschen ein Liebesverhältnis, dessen Folgen nicht lange auf sich warten ließen. Ihren Eltern sagte sie jedoch, daß sie mit einem Kaufmann aus Sacul verlobt sei und zeigte auch einen Ehering, den sie selbst gekauft hatte worauf die Eltern sie nach Sacul zu ihrer Schwester schickten, wo sie ein Kind gebar. Da die Mutter jedoch Bedenken hatte, ob ihr Geliebter, der gegenwärtig in Großwardein Militärdienst leistet, sie heiraten werde, entschloß sie sich, ihr zwei Wochen altes Kind zu töten. Sie fuhr nach Chisetau, wo sie das Kind erstickte und die Leiche in einem Gebüsch versteckte. Als die Leiche aufgefunden wurde, leitete die Gendarmerie die Untersuchung ein u. konnte in kurzer Zeit die herlose Mutter ausfindig machen und der Staatsanwaltschaft einliefern.

Trauerungen u. Verlobungen

In Moritzfeld hat sich der Maschinenschlosser Hans Rothas mit Fräulein Barbara Sauer verlobt.

Der Timisoaraer Kaufmann Sabd-laus Gerö hat mit Fräulein Helene Blum, der Tochter des Hahselber pensionierten Lehrers Karl Blum, den Lebensbund geschlossen.

Dr. Franz Nikolaus Klein, der Sohn des Hahselber Lehrers Nikolaus Klein, hat sich mit Fräulein Elisabeth Schira, der Tochter des Landwirts Matthias Schira, und der Landwirtin Matthias Jappe mit Fräulein Adelgunde Esolany verlobt.

*) Brautausstattungen kaufen Sie am besten u. zu Original-Engrospreisen in der Modewarenhandlung Eugen Dornhelm Timisoara, Innere Stadt, Erdbeer-Gasse 2.

Kirchweih in Gantmartin

Morgen, Sonntag findet in der reindeutschen Gemeinde Arad-Gantmartin die diesjährige Kirchweih statt, für welche die Jugend ein reichhaltiges Programm zusammenstellte.

Am Kirchweih-Vorabend gibt es musikalischen Umzug; am ersten Kirchweihstag um 8 Uhr Früh musikalische Tagwache; halb 10 Uhr vormittags gemeinsamer Marsch der 27 Kirchweihpaare zum Hochamt in die Kirche; nachher werden die üblichen Kirchweih-Einladungen vollzogen und um halb 8 Uhr nachmittags wird der Kirchweihstrauch verbrannt.



Radio Chicago U. S. A.
1934-1935-er neuer Typ
Superheterodyn-Radioapparat mit Gleich- und Wechselstrom. Die Wunderschöpfung der amerikanischen Radio-Technik.
Niederlage:
Radio Krauß, Arad,
Minoriten-Palais. — Ladislaus Veres, Arad, Bul. Reg. Ferdinand. Generalvertretung für Rumänien; Wilhelm Veres, Ingenieur, Arad, Str. Cloaca No. 7.

BEVOR SIE Ihren Winterbedarf in Damenstoffen, Herrenanzügen und Winterrockstoffen

besorgen, besuchen Sie unbedingt ohne Kaufzwang die Firma Denes si Pollak, wo Sie in u. ausländische Stoffe in größter Auswahl zu den billigsten Preisen bekommen.

Timisoara II., **Denes si Pollak** Str. 8 August
Neue Filiale: Timisoara IV., Ecke Str. Bratiuna, gegenüber dem Kloster. **Erstklassige Brautausstattungen!**

87 Milliarden Lei Schulden konvertiert.

1 Million 900.000 land wirtschaftliche Schuldnere.

Bucuresti. Das Justizministerium hat eine Statistik über die Anzahl der landwirtschaftlichen und städtischen Schuldner und Gläubiger, zusammengestellt. Aus der Statistik geht hervor, daß die Zahl der landwirtschaftlichen Schuldner ungefähr 1 Mill. 900.000 ausmacht. Die Zahl der Schuldner, die Konvertierungsgesuche einreichten, beläuft sich auf 3.500.000. Die Zahl jener Schuldner, die den Aus-

gleich nicht annehmen, beträgt bloß 12.000 Insgesamt wurden 111.500 Schuldnern die Konvertierung verweigert.

Die Gesamtsumme der landwirtschaftlichen und städtischen Schulden beträgt 87 Milliarden Lei, von denen bloß 3 Milliarden, d. i. die Schulden von bloß 3.15 Prozent, nicht konvertiert wurden.

Erhalten ist der

„Vollsbote“-Kalender

Preis nur 10 Lei!

Spannender und wunderhöne Ausstattung.

Erhältlich bei allen Kalenderverkäufern oder direkt beim Verlag.

„Phönix“-Buchdruckerei, Arad, Piata Plenei. 2.

Wiederverkäufer erhalten hohen Rabatt!

Umdänderung von Kürschner- u. Pelzwaren werden pünktlich durchgeführt bei **Antalfy**, Kürschnermeister, Arad, Str. Colonel Drici, Gelegenheits-Dum-das in großer Auswahl!

Silvester Matusta vor Gericht

Verbrecher, oder Geistesgestörter, das Gericht soll entscheiden.

Budapest. Der Schwerverbrecher Silvester Matusta, der, wie erinnertlich, die Eisenbahn-Attentate in Sittlerhög, Ansbach und Batorbagy verübte, und auf dessen Gewissen 22 Menschenleben lasten, steht vor seinem Richter. Er wurde, nach dem er seine Strafe in Oesterreich abgebußt hatte, an Ungarn ausgeliefert, wo er wegen des Batorbagyer Attentates sich zu verantworten hat. Die ersten Verhandlungstage ergaben nichts Wesentliches. Aus seinem Begehren ist der Schwerverbrecher, der Geistesgestörte und der Simulant gleichzeitig zu erkennen, weshalb das Gericht vor keine leichte Aufgabe gestellt ist. Matusta spricht ständig über die fünf bösen Geister, die ihn in Gewalt haben, die er alle „Geo-Geister“ nennt. Einen großen Teil der Anklage nimmt die Beschreibung seiner krankhaften Meinungen ein und besonders die Darstellung seiner zahlreichen Liebschaften. Damit erzählt er von seinen Erfindungen, sammelt auf dem Gebiete des Maschinenwesens. Auch habe er ein Mittel gegen fernverbreitete Epidemien erfunden, das ihn jedoch nicht Geld brachte. Als er am letzten Verhandlungstage schon von einem sechsten „Geo-Geist“ sprach, fragte ihn der Gerichtspräsident, von wo er diesen Geist her habe. Aestern waren es erst 5 Geister, nun henen er sprach. Hierauf erwiderte Matusta, daß er auch in dem Richter Alexander Maradi einen „Geo-Geist“ sehe. Wegen dieser Wortsprache wurden ihm neun Verhandlungen zu Tage Dunkelversteck substituiert.

Am Verlaufe der geistigen Verhandlung sagte der Präsident, daß man seinerzeit am Tatorte des Sittler-

boger Attentates ein nationalsozialistisches Tageblatt, den „Angriff“ gefunden hat, auf welches Matusta das Wort „Juden“ und ein Hakenkreuz malte, wahrscheinlich um den Anschein zu erwecken, daß Nationalsozialisten den Anschlag verübten. Matusta behauptet dagegen, daß er den Hitleristen helfen wollte. Weiter erzählt er, daß er ursprünglich die Neupester Brücke in die Luft sprengen wollte, als er jedoch von Budapest nach Wien fuhr, entschloß er sich bei Batorbagy die dortige Brücke zu sprengen. Matusta schildert dann den Hergang des Attentates. Als die mit Draht und elektrischen Batterien hergestellte Leitung an den Schienen angebracht war, lief er hinter ein Gebüsch und erwartete die Ankunft des Zuges. Es war ein Schnellzug, der sodann in Stücke gerissen wurde und 24 Tote auf dem Schauplatz blieben. Matusta verteidigt sich sehr schlau und man gewinnt immer mehr den Eindruck, daß er ein geschickter Simulant ist.

Der Präsident fragt ihn, warum er bei Sittlerhög den Anschlag angeblich im Dienste der Nationalsozialisten verübt hat, dagegen bei Batorbagy eine kommunistische Flugchrift placierte?

Matusta: Ich wollte die Kommunisten kompromittieren und fühlte, daß ich meine Pflicht erfüllt habe. Nach dem Attentat ging ich in die Kirche beten.

Die Verhandlung dauerte bis in die späten Nachstunden und als der Angeklagte schon ganz erschöpft war, schloß der Gerichtspräsident die Verhandlung.

Frauen zur Beachtung

Die Hutfabrik Gimeon Klein, Arad,

Str. Eminescu No. 6, oberste Etage in das gegenüberliegende Haus
Großer Herbstmarkt in Hutneubheiten



Lustige Ecke

Feuerprobe.

In Paris haben junge Damen einen „Klub der glücklichen Ehen“ gegründet. Wenn ein Klubmitglied sich verlobt, sollen heimlich einige andere hübsche Mitglieder auf den Bräutigam losgelassen werden, um seine Treue zu erproben. Erst wenn er jeder Versuchung widerstanden hat, soll er für ehewürdig erklärt werden.

Daraus wird nichts werden. Wenn es so weit ist, wird jede Braut sich solche Prüfung ihres Verlobten energisch verbitten; sie wird das Risiko nicht auf sich nehmen wollen.

Es wird also beim Alten bleiben: Prüfungen haben nicht die Verlobten, sondern die Verheirateten durchzumachen.

Beim Apotheker.

„Soll das Bandwurmmittel für einen Erwachsenen sein?“

„Im — ich habe keine Ahnung, wie alt das Vieh ist!“

Wenn zwei ausgehen.

„Der Winter wird diesmal recht hart für mich sein. Ich kenne das vom vergangenen Jahr.“

„Wieso, Frau Nachbarin?“

„Zunmer hin und her zwischen Mann und Ofen, das ist keine Kleinigkeit. Kimmerte ich mich um den einen, ging der andere aus.“

Unsere heutige Folge

wieder 12 Seiten.

Wie in den vergangenen Jahren, so ist es auch im heurigen Jahr keine Seltenheit, wenn die „Arader Zeitung“ ihren alltäglichen Rahmen überschreitet und anstatt in dem normalen Umfange von 8 in 10 oder 12 Seiten erscheint. Unsere heutige Folge ist ebenso, wie am vorhergehenden Sonntag, wieder in 12 Seiten erschienen, damit unsere Leser während den langen Herbststunden mehr Lesehoff haben.

Dies ist der beste Beweis, daß unser Blatt nicht mit jenen unernsten „billigen“ Zeitungen verglichen werden kann, von denen alljährlich einige Duzend entstehen und auch zugrundegehen. Diese Zeitungen sind auf die momentanen Sensationen zugeschnitten, bringen manchmal in großer Aufmachung Berichte, die dann wie Seifenblasen zerplatzen und eigentlich gar keinen anderen Zweck haben, als solange „sensationell“ zu wirken, bis sie dem Leser den Lei aus der Tasche genommen haben.

Wer daher den sorgfältigen Aufbau unseres Blattes, sowohl in redaktioneller wie auch administrativer Hinsicht betrachtet, der wird sich davon überzeugen, daß wir sehr oft in einer einzigen Nummer unseren Lesern mehr Lesehoff bieten, als so ein „billiges“ Blatt in der ganzen Woche und daß nicht immer jene Ware die billigste ist, die man als billig anbietet.

MARKTBERICHTE

Markterichte.

Am letzten Markt wurden folgende Höchstpreise erzielt: Weizen 78er 400—402.5, 78er 800, Weizen Vrompilleferung 142.5, Novemberlieferung 145, Braugerste 330, Futtergerste 285, Hafer 255, Moharjamen 225, Leinsamen 600, Mohn 1000, Rattler notiert gegenwärtig nicht, Kleie 200, Fuhmehl 230, Weizenstroh 200 Lei per Meterzentner.

Wanater Weizenmarkt.

Stiller 630, 4er 570, 6er 480 Lei per 100 Stk.

Wollwaren verfertigt gut und billig: Franz Engelhardt, Kürschnermeister Arad, Strada Eminescu (Seal Franzgasse) No. 1

Die Lipovaer Kaufleute

besaßen sich nicht mit Politik. Die Lipovaer Kaufmannsvereinigung hielt Sonntag unter großem Interesse ihre Jahresgeneralversammlung. Diese wurde vom Präses, Bankdirektor Nikolaus Popa eröffnet. U. a. befaßte er sich auch mit den Anschuldigungen, wonach in der Vereinigung Nationalitätenfragen an der Tagesordnung wären. Dagegen erklärte Präses Popa entschieden, daß diese Anschuldigungen völlig grundlos seien.

Nachher erklärte Andor Böhm, daß der Kaufmännische Verein auch in der Zukunft frei von jedweder Politik sein wird, denn nur so kann er die Interessen der Lipovaer Kaufmännischen Gesellschaft wahren und fördern.

Die Generalversammlung nahm beide Erklärungen mit großem Beifall auf. Man übergang dann auf die Tagesordnung und beschloß u. a., eine großangelegte Silvesterfeier zu veranstalten.

Neuer Damen-Modell! Nach langjähriger Pariser Praxis habe ich mein Damen-Modell in Arad, Str. Pop Ciclo (gew. Str. Untrel) Nr. 1 eröffnet. Frau Johann Wasmser.

Kind vom Stier gespießt.

Der Knecht des Elgeter Försters Paul Sfera trieb gestern den Stier Sfera zur Weide. Vor dem Hause spielte das Lächlerchen Dragina des Försters in seinem roten Kleidchen. Als der Stier das rote Kleid sah wurde er wild, rannte auf das Kind zu und spießte es auf. Das Kind erlitt dabei lebensgefährliche Verletzungen.

Todesfälle in Ostern.

In Ostern ist dieser Tage der angefehene Schneidermeister Peter Balz, der zugleich Obmann des Handels- und Gewerbevereines war, im schönsten Alter von 55 Jahren nach langen schweren Leiden gestorben.

Der Verbliebene war seitens des Gewerbeverbandes schon Jahre hindurch als Komitatsratsmitglied gewählt und sein Begräbnis fand Sonntag unter großer Teilnahme der Bevölkerung statt. An dem Begräbnis beteiligten sich korporativ der Männergesangsverein, dessen unterstützendes Mitglied der Verstorbene war, wie auch der Handels- und Gewerbeverband, in dessen Namen Abgeordneter Hans Beller, als Obmann, am Grabe eine Trauerrede hielt und den fleißigen, braven Gewerbetreibenden verabschiedete.

Er wird betrauert von seiner tiefbetrübteten Witwe und seinen Kindern: Peter, Katharina, Johann, Christine, Daniel und Barbara, wie auch von zahlreichen Enkelkindern.

Ebenfalls in Ostern, ist am 5. November der unvergeßliche Gönner und Wohltäter des Kriegerdenkmals Gärtner Josef Dardachy in seinem 60-ten Lebensjahre an einem schweren, unheilbaren Leiden gestorben.

Er wird betrauert von seiner Witwe geb. Rosalia Feberling und einer weit verzweigten Verwandtschaft.

ZERDIK-RADIOS Weltmarkt! Generalvertretung: WEISZ & CO., Arad, Bul. Regina Maria No. 11 (neben dem Dacta-Kaffeehaus)

Der Arader November Jahrmarkt

war besser beschickt als im Vorjahr. — Schwacher Umsatz. — Erhöhte Gemüsepreise.

Wir berichteten bereits kurz über das Ergebnis des Arader Novembermarktes. Ergänzend berichten wir noch folgendes: Der Warenmarkt war besonders in Textil- und Kleidungszweigen überreichlich beschickt. Die Obstzufuhr war so gewaltig, daß eine 20-25-prozentige Preisreduzierung eingetreten ist. Demgegenüber war das Gemüse wesentlich teurer. Zwiebeln kosteten im November vergangenen Jahres 60-70 Bani, am Novembermarkt 4-5 Lei das Kilogramm. Der Knoblauchpreis ist von 4 auf 20 Lei pro Kilogramm gestiegen.

Die Geschäftsleute hatten einen schlechten Markt. Die Geldnot war diesmal stark fühlbar. Ein Uhrmacher beklagte sich z. B., daß er am ersten Markttage nur eine Weckeruhr verkaufte und von dem Erlös kaum sein „Blasgeld“ bezahlen konnte.

HERBST- UND WINTERWAREN in größter Auswahl zu den staunend billigsten Preisen bei NIKOLAUS BECKER Schwab. Volkswarenhaus, Timisoara, 1, Piata Untrel (Domplatz) 6

Sie können Ihren Weihnachts-Spielwarenbedarf schon jetzt decken. Verkauf en gross und en detail bei Julius Schwartz Timisoara, Innere Stadt, Strada Mercy Nr. 2.

Haare, Warzen, Ausschläge, Sommersprossen, werden unter voller Garantie endgültig entfernt. Moderne Vitamin- und Gesichtsmassagen. Körpermassagen mit Eisenhand-Entfernungsmitteln. Abendliche Kur. Kosmetik. Arad, (Ortutay-Palata). Unterricht von Praktikanten.

„Perforal“ KISS Arad, Str. Muresianu 8. Prompte Lieferung! Billige Preise! Verlangen Sie Katalog!

Schweres Autounglück bei Schag

Ein mit Vieh beladener Arader Kraftwagen stürzt vom Damm. Der Chauffeur lebensgefährlich verletzt.

Gestern nacht ereignete sich in unmittelbarer Nähe der Gemeinde Schag ein schweres Autounglück, dessen eines Opfer zwischen Leben u. Tod schwebt.

Der Arader Viehhändler Viktor Heges kaufte in Deta ein größeres Quantum Hornvieh, welches er in seinen Kraftwagen über Timisoara nach Arad transportieren wollte. Das Fahrzeug, in welchem sich außer dem Chauffeur zwei Begleitmänner befanden, gelangte glücklich bis in die Nähe der Gemeinde Schag, als plötzlich ein Lampendefekt eintrat. Infolge dieses Defektes mußte sich das Fahrzeug mit größter Vorsicht und Mühe auf der stockfinsternen holprigen Landstraße bewegen. Als es an die Stelle kam, wo die Landstraße den Femesch-Damm kreuzt, kam dem Auto ein Wagen entgegengefahren. In der Finsternis bemerkte der Chauffeur das Fuhrwerk erst im letzten Moment und wollte rasch ausweichen.

Dabei neigte der schwerbeladene Kraftwagen zur Seite und stürzte von dem etwa drei Meter hohen Damm in die Tiefe. Entsetzliche Schmerzensschreie der Menschen und markerschütterndes Schmerzensgebrüll des im Wagen

verstautes Viehs ertönten in der Nacht. Das Vieh wurde bei dem gewaltigen Sturz kreuz und quer auseinander geworfen und die meisten der Tiere erlitten Knochenbrüche und hatten sich gegenseitig mit den Hörnern in den Leib verbohrt. Der Chauffeur aber hatte beim Sturz eine klaffende Wunde am Hinterhaupt und außerdem schwere innerliche Verletzungen erlitten. Auch die zwei Mitfahrer wurden verletzt, doch konnte einer von ihnen sich nach Schag begeben und von dort Hilfe herbeiholen.

Im Laufe der Nacht hat sich der Zustand des verletzten Chauffeurs derart verschlimmert, daß an seinem Auskommen gezweifelt wird. Der Schaden, welchen Heges durch den Unfall erlitt, ist ein recht beträchtlicher. Die Behörden haben die Untersuchung eingeleitet, um festzustellen, wem für den Unfall die Verantwortung trifft.

Kathrein-Kränzchen in Neuarad. Im Neuarader Gewerbeheim findet am 17. d. M. abends um 1/29 Uhr ein Kathrein-Kränzchen statt. Die Musik besorgt die Paul Klug'sche Kapelle.

Weidspflicht für Hochschüler

die militärpflichtig sind.

Das Timisoaraer Ergänzungsbataillon veröffentlicht die Liste jener Studenten der Medizin, Pharmazentil und Tierheilkunde, die es veräußert haben, ihre Dokumente, zwecks Erlangung eines Studienaufschubes für das Schuljahr 1934-1935 zu ergänzen und demnach am 10. November einzurücken haben.

Jene Studenten, die sich bis zum genannten Termin nicht melden, werden dem Disziplinargericht überstellt, wobei sie der Rechte der einjährigen Dienstzeit verlustig werden. Die Namen der Studenten sind folgende: Ferdinand Telegdi, Johann Schmidt, Emmerich Lammert, Adalbert Zwiß, Peter Ciril, Heinrich Hencz, Karl Ance, Nikolaus Megler, Alexander Slickebiel, Joltan Werching, Emmerich Glas, Leonhard Hecl, Nikolaus Jahljan, Joltan Schulz, Desider Kremsler, Johann Dürr, Eugen Jäger, Johann Lauer, Ladislav Hirnyak, Josef Franz, Josef Wolff, Johann Laub, Franz Falger, Adam Buhing, Meháros, Nikolaus Wolf, Josef Vaba, Josef Schönberger, Johann Adam, Johann Schmidt, Kaspar Bal, Josef Rintsch, Paul Lunau, Geza Krater, Miron Iverniceanu, Elavco Gutu, Georg Palcin, Peter Noll, Geora Stein, Adalbert Brauer, Cornel Livius Taran, Karl Siefert und Franz Hablik.

Deutsche Volkshilfswerker sind die besten auf diesem Gebiet. Preis 20 Lei. Zu haben in jedem besseren Geschäft oder direkt beim Verlag der „Araber Zeitung“.

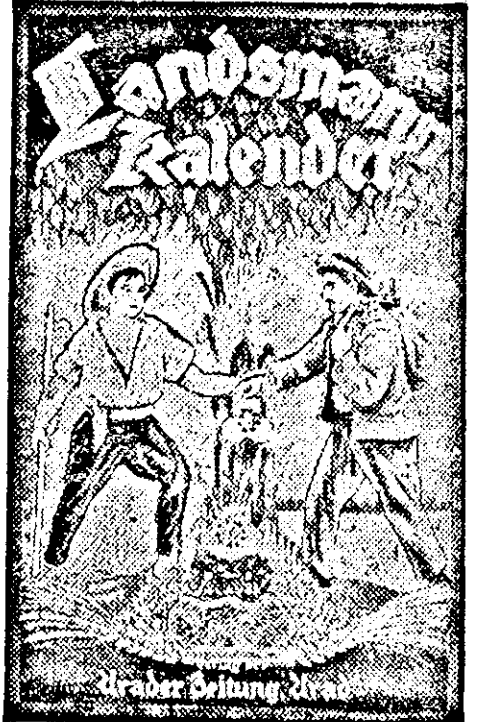
Neubefehenowaer Spenden

für die Timisoaraer Waisenkinder.

Aus Neubefehenowa hat man zwei Wagen Spenden für die Timisoaraer Waisenkinder in die Stadt gebracht, die seitens der Schulkinder gesammelt wurden.

Es wurden Lebensmittel, wie Mehl, Erdäpfel, Grünzeug, Bohnen, Schinken, Eier usw. gespendet, aber auch Seife und sonstige Gebrauchsgegenstände. Die Gemeindevorsteherung, in erster Reihe Gemeindevorsteher Michael Frambo förderten mit größter Zuborkommenheit dieses Werk der Nächstenliebe. Sie stellten die Wagen bereit und sorgten auch für die Einlieferung der Spenden.

Vergleichen Sie unseren



Preis Lei 16.

mit den anderen Kalendern und Sie werden sich überzeugen, daß er der beste und schönste im heurigen Jahr ist.

Strickwaren, Pullover, Sweater, im Parson-Warenhaus, Arad, Piata Avram Iancu No. 18. nur Konsum-Käufer Bargeldpreise.

Damen - Wintermäntel, von den billigsten bis zu den elegantesten, zu haben bei der Firma **M. Menczer, Arad,** Bulv. Regina Maria 12 [Kaiser Palast].

Blumengeschäfts-Eröffnung

Die seit 15 Jahren in der Gemeinde Stigmundhausen bestehende Gärtnerei N. Weil hat in Arad im alten Neumanngebäude ein Blumengeschäft eröffnet. Durch seine langjährige, ausländische Praxis ist N. Weil in der Lage den verschiedenartigsten Wünschen bei Bestellungen v. Blumenkränzen, Zierarbeiten usw. zu entsprechen. Die Rosenanlage sowie Baumschule der genannten Gärtnerei sind bereits bestens eingeführt, und ist es nur zu begrüßen, wenn der Eigentümer sich nun entschlossen hat, auch in der Stadt Arad seine Erzeugnisse zu vertreiben.

Unser Flugzeugpaar soll verbessert werden.

Bucaresti. Unterminister für Flugzeugwesen, Armesco, hat auf Grund der Erfahrungen bei den letzten Manövern, einen Plan zum Ausbau unseres Flugzeugwesens ausgearbeitet. Demnach sollen die Motore aus dem Ausland angeschafft, die Schulflugzeuge aber im Inland hergestellt werden.

Die Post muß Kleingeld annehmen.

Bisher bestand eine Verordnung der Postgeneraldirektion, wonach die Postämter nur 25 Prozent des eingezahlten Betrages in Kleingeld annehmen mußten. Auf verschiedene Klagen hat nun die Postgeneraldirektion angeordnet, daß in Zukunft bei den Postämtern jeder Betrag in Kleingeld angenommen werden muß.

Die „Araber Zeitung“ soll in dem deutschen Hause fehlen.

Die Uhr zeigt das Wetter an.

Wenn unsere Großeltern wissen wollten, wie das Wetter wird, dann sahen sie sich das Wetterhäuschen an, und je nach dem Grade der Luftfeuchtigkeit stand entweder der Mann mit dem Spazierstock davor — der „Schön Wetter“ anzeigte, oder die Frau mit dem Regenschirm. Manchmal mußte auch der Mann den Regenschirm zum Zeichen beginnenden schlechten Wetters tragen.

Unsere Eltern hatten schon als Wetterpropheten das Barometer, dessen „Veränderlich“, „Beständig“ oder „Sturm“ vom Luftdruck reguliert wird. Ganz Vorkriegszeitgen dazu noch ein Hygrometer ab, das den Grad der Luftfeuchtigkeit anzeigt.

Wir dagegen brauchen nur unsere „Wetteruhr“ aus der Tasche zu ziehen, um nach drei Fingerleichten Einstellungen hinter einem kleinen Fenster der Uhrrückseite die Wettervorhersage für die nächsten acht bis fünfzehn Stunden abzulesen.

Dieses neueste Instrument ist handlich und unzerbrechlich. Deshalb kann man es nicht nur in Haus und Hof, sondern auch auf Reisen und zum Sport bequem mitnehmen. Die Seele dieser „Wetteruhr“ ist ein Luftfeuchtigkeitsmesser. Dieser besteht aus einer chemischen Masse, die ihre Farbe je nach dem Feuchtigkeitsgrad der Luft verändert. So ist sie blau, wenn es trocken, rot, wenn es feucht ist. Beim Einstellen der Uhr dreht man eine Scheibe, auf der fünf Farben zum Vergleich angebracht sind, so daß die eine sich mit der jeweiligen Farbe des Feuchtigkeitsmessers deckt. Dann wird durch Verschieben der Scheibe der Luftdruck eingestellt. Kennt man diesen nicht, so kann auch darauf verzichtet werden; dann wird eben eine dritte Einstellung — die Windrichtung — zur Hilfe genommen. Zu diesem Zwecke befindet sich im Zentrum der Uhr ein Kompaß.

Ein tüchtiger Steuernehmer

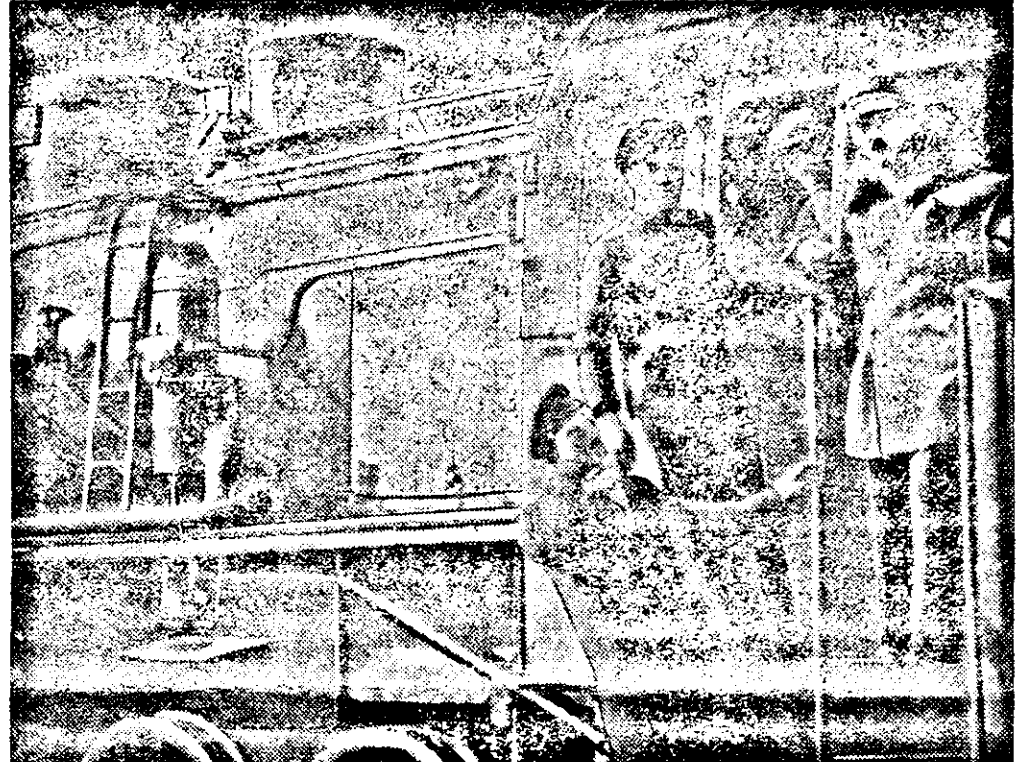
Von 240.000 Lei gestohlenen Staatsgeldern sind 10 Lei geblieben.

Wir berichteten vor geraumer Zeit, daß der Steuernehmer Andreas Tibu in Feschelntza, nächst Orschowa, 70.000 Lei mitnahm und verschwunden ist. Dieser Bericht muß in zweierlei Hinsicht berichtigt werden, denn der tüchtige Mann hat nicht 70.000 sondern 240.000 Lei genommen und zweitens ist er überhaupt nicht verschwunden, sondern man hat ihn in Orschowa gefunden.

Geld hat man nur den Nehmer nicht aber das genommene Geld bei ihm gefunden. So ein tüchtiger Steuernehmer er ist, ist er auch ein flotter Geldausgeber, denn man fand bei ihm nur 10 Lei. Alles sei in den Karten aufgegangen, erklärte der Muster-

beamte. Trotz der unzähligen Fälle von Diebereien dieser, oft im übelsten Sinne zu verstehenden „Hergelaufenen“ vertraut man solchen Menschen die Einhebung und Verwaltung von Amtsgeldern an und will nicht zu dem erprobten System der Gemeindefassiere zurückkehren. Wenn ein hohendständiger Vertrauensmann sich vergessen sollte, ist Deckung vorhanden. Was nimmt man aber so einem Richter, der, weil er kein Vermögen besitzt, leicht zum Dieben wird. Die Regierung müßte dahin trachten, ihren Organen nicht lockende Stehgelegenheiten zu bieten, denn Gelegenheit macht Diebe.

König Boris als Lokomotivführer.



Wir berichteten kürzlich, daß der Hofzug des Königs Boris von Bulgarien auf der Fahrt nach Warna einen Unfall hatte. Die Delleitung der Lokomotive geriet in Brand, bei dessen Löschung der Lokomotivführer sich sehr schmerzhaft Brandwunden zuzog. König Boris (ganz rechts) der sich — seiner Neigung entsprechend — schon vor Jahren als Lokomotivführer hat ausbilden lassen, ließ den verletzten Beamten in seinen Salontwagen bringen und führte an seiner Stelle den Zug nach Warna.

Wer ist umsatzsteuerpflichtig.

Gesetzliches Nachspiel einer Finanzstrafe von 100.000 Lei.

Das Arader Damenmobelgeschäft „Dhon“ wurde von der Finanzdirektion mit 100.000 Lei Strafe belegt, weil es keine Umsatzsteuer bezahlte. Im Appellationswege gelangte die Angelegenheit vor den Arader Gerichtshof, der sie gestern verhandelte. Der Rechtsanwalt der Firma erklärte, daß die Strafentwertung ungesetzlich war, weil die Firma nicht umsatzsteuerpflichtig ist. Laut Gesetz ist nur jenes Unternehmen umsatzsteuerpflichtig, welches mehr als sieben Arbeiter beschäftigt und nach mehr als 150.000 Lei besteuert ist. Die durch ihn vertretene Firma beschäftigt nur 5 Arbeiter und ist auch ihre Steuerbasis eine niedrigere, als die im Gesetz vorgeschriebene. Wohl hat die Steuerbehörde bei der Aufnahme die Zahl der Arbeiter mit 9 aufgenommen, jedoch war das irrtümlich, weil man auch die kaufmännischen Angestellten in die Reihe der Arbeiter aufnahm. Zwischen dem Vertreter der Finanzbehörde und dem Rechtsanwalt entstand eine hef-

tige Auseinandersetzung bis der Gerichtshof schließlich beschloß, die Durchführungsverordnung des Umsatzsteuergesetzes von der Finanzdirektion abzuverlangen und die Verhandlung am 17. Jänner fortzusetzen.

Unfall Hinrichtung / Selbstmord in Estland.

Reval. Auf Grund einer Regierungsverordnung wird in Estland die Todesstrafe in Zukunft auf eine eigenartige Art vollstreckt. Falls der Verurteilte den Wunsch äußert, sich selbst zu vergiften, gibt der Gefängnisdirektor dem Henker den Befehl, dem Verurteilten Gift zu reichen. Hat der Verurteilte innerhalb fünf Minuten das Gift nicht genommen, so erfolgt die Hinrichtung durch Erhängen. Die Art und die Zusammensetzung des Giftes wird von der staatlichen Gesundheitsbehörde bestimmt.

Neue Bücher

Ein Lebenshelfer.

*) Zum neunten Mal wiederholt es sich nun: es kommt ein stattlich-schweres Paket an, vergnügt und erwartungsvoll schnürt man es auf, nimmt Karton und Umschlag weg; glänzend schön und „warm“ noch von der Presse steht ein neuer Band des „Großen Herber“ da, der neunte diesmal!.

Jetzt fängt das Blättern an! Im Anfang ein glückliches und unterhaltsames Umherspielen in einem Weltbilderbuch, wie erst die Druck- und Bildtechnik unserer Tage es möglich gemacht hat. Man geht spazieren: schon auf den ersten paar Seiten von der alten deutschen Kulturstadt „Osnabrück“ über das weltgeschichtlich spannungsvolle „Ostafien“, über „Osteutsche Kolonisation“ u. „Ostern“, „Osterbräuche“ zu einer allseitigen Durchforschung, Beschreibung, Anschauung „Ostereichs“; aber das sind noch keine 20 Spalten von fast 1800 dieses einzigen Bandes, der ja noch 12 Brüder hat. . . Ist manche Stunde in diesem „Fliegenden Koffer“ oder mit dieser jetzt- und raumbererschlingenden „Wunderlampe“ Malbins vergangen, und hat man den Band zugeklappt — milde und froh davon, einen Blick auf Größe und Vielfalt des Lebens getan zu haben — dann fängt in den nächsten Tagen, Monaten, Jahren erst die rechte Nutzung des (in seinem Reichthum ach so bescheiden dienenden!) Lexikonbandes an. Denn wenn es auch wahr ist, daß der neue Herber mit Farbe, Foto, Zeichenstift, mit dem lebendigen Wort auch Gemüt und Phantasie seines Benutzers anzurufen und zu beschäftigen weiß, — so ist er doch vor allem ein Gebrauchsbuch zum Klarer-, Gescheiter- und Praktischerwerden.

Und der Herber kommt mit jedem Band diesem Ideal eines Lebenshelfers ein gut Stück näher, der Kontakt zwischen ihm und seinem Leser wird enger; man wundert sich nicht, wenn man dann aus Briefen an die Lexikon-Redaktion zu lesen bekommt: „Daß man ein Lexikon wie einen spannenden Roman lesen kann, weiß ich erst, seit ich den „Großen Herber“ besitze; immer öfter zieht es mich zur Reihe seiner Bände hin, um einige Seiten, die Antwort auf eine Frage geistiger oder praktischer Lebensgebiete zu „gesehen“.“ — „Der „Große Herber“ erscheint mir als ein Reagens von allgemeiner Anwendbarkeit, es gibt keinen Namen oder Begriff, auf den er nicht eindeutig reagiert; darum erscheint er mir als das Werkzeug des eigenwilligsten Menschen in unserer Zeit.“ — „Wenn der schlichte Geschäftsmann, der sich doch ein Lexikon hat leisten können, darauf kommt, wie diese Bücher ihn sowohl geistig wie auch in allen praktischen Fragen und Angelegenheiten seines Lebens und Berufes beraten, so kann das auf die Dauer zu einer wirklichen Vertiefung seiner Lebensauffassung führen. Ein großer Vorzug des Herber.“

Der versprochene Gesamteinbruch aber ist: „Der nicht oft und viele Bücher kauft, der sollte zum wenigsten den „Großen Herber“ benutzen!“ Er ist zeitlich das jüngste Großlexikon, inhaltlich eine neue Art Lexikon — ein praktischer Lebenskamerad, der durch Wissen zur Weisheit, durch Rennen zum Röhren führen will.

*) Der Große Herber. Nachschlagewerk für Wissen und Leben. 4., völlig neu bearbeitete Auflage von Herbers Konversationslexikon. 12 Bände und 1 Welt-WirtschaftsAtlas. Lex.-8°. Verlag: „Herber“, Freiburg im Breisgau.

Bastel-Arbeiten.

*) Meyers Handarbeits-Vorlage Nr. 49 Für Klein und Groß, Arbeiten aus überaus vorhandenem Material. Aus Schachteln, Garnrollen, Paketnebeln, Bindfäden und Stoffresten entsteht Spielzeug, sowie praktische Gebrauchsgenstände für den Haushalt. Zu beziehen vom Beyer-Verlag, Leipzig.

40 Prozent billiger als wo immer! **„PERSIAN“ TICMAN** 40 Prozent billiger als wo immer
TELEFON 6-48
erstellt einen großen Posten in Leipziger Färbereien ausgearbeiteter russischer Persischer, Halb-Persischer, schwarze von Lei 200 aufwärts. Erstklassige Ware, in Leipzig gefärbt und noch viele andere Sorten sowie Stunks, Zolien, Sealotin, Drossum, Silberfuchs usw. Persischer von 700 Lei aufwärts!
Die Firma **Timizaara-Josefstadt** Str. 3. C. Bratlann (Herreng.) 4

Kleine Anzeigen

Das Wort 2 Lei, fettgedruckte Wörter 3 Lei. Kleinste Anzeige (10 Worte) kostet 20 Lei. Rahmen-Inserate werden per Quadratmeter gerechnet usw. Kostet der Quadratmeter im Inseratenteil 4 Lei oder die einseitige Zentimeterhöhe 26 Lei; im Textteil kostet der Quadratmeter 8 Lei und die einseitige Zentimeterhöhe 36 Lei.

Köchin, die gut kochen kann, für sofortigen Eintritt gesucht. Pfl., Hauseigentümer, Arad, Str. Eminescu Nr. 21-23 (aev. Hölzdes-Palats), I. Etod. 2002.

Junger Zuckerbäckergeselle wird aufgenommen bei der Zuckerbäckerei Königstorfer in Arad.

3 Meterzentner Honig zu verkaufen bei Michael Klingler, Gulbag, Sub. Timis-Torontal. 1060

Marthändler und Hausierer werden zum Verkauf von Kalendern und gangbaren billigen Büchern gesucht. Angebote unter Chiffre „Guter Abtag“ an die Verwaltung des Blattes.

Für 8 Lei Neuwein, Kampasch, Most und Mitweine zu haben bei **MESSER**, Weinkeller, Arad, Str. Stroescu (gem. Teleghasse 7

Behring wird aufgenommen bei J. Lindner, Kaufmann in Warjasch, Sub. Timis-Torontal. 2004

Gutgehende Wassermühle mit 2 Paar Steinen, 3/4 Hoch Feld und 2 Wohnhäusern ist dringend zu verkaufen bei Josef Egler, Berezni, Sub. Timis-Torontal. 2005

Lüchtiger Kaufbursch wird gesucht. Spezialgeschäft, Arad, Str. Th. Cloutea No. 29.

Briefstaschen für Papier- u. Kleingeld, Koffer, sowie sämtliche Jagdartikel, Pferderezellen in allen Gattungen u. größter Auswahl zu billigen Preisen zu haben bei **Valentin Gaspacher**, Klemer, Aradul-nou (Neuarad), Hauptg. 23

In Neuarad neben der Station ist ein 900 Quadratmeter großer Hausplatz für 90.000 Lei zu verkaufen. Näheres bei Kapib, Agentur, Arad, Str. Wolfe Nicoara No. 1.


Kostenvoranschläge u. Lohnlisten für Baumeister, Zimmerleute, Tischlereien und größere Betriebe, die mit Tagelöhnern und Wochenarbeitern arbeiten, sind in netter Ausführung und Buchform zum Preise von Lei 2 das Stück zu haben in der Verwaltung Anseres Blattes.

82-jährige Witwe, hübsch, brünett und mollig, mit etwas mütterlichem Vermögen möchte gerne wieder heiraten. Angebote sind unter Chiffre „Lüchtige Frau auf dem richtigen Fleck“ an die Verwaltung des Blattes zu richten. 2006

Agile Frauen und Männer werden zum Verkauf von gutgehenden Artikeln aufgenommen. Adresse: Firma „Regina“, Arad, Piata Avram Janca No. 17. 416

Grundlage zu guter Radio-Aufnahme
Kaufen Sie Ihr Radio bei:
Wilhelm Hammer & Sohn
Arad, Piata Avram Janca 5-6, Telefon 6-41,
neue Abteilung. Neuester Radio-Typ.
Vorteilhafte Zahlungsbedingungen.

Bei unfreundlichem Herbstwetter ersetzt **„Mate Ombo“** den Sonnenschein, da seine Blätter gebundene Sonnenenergie enthalten, welche für jedermann nennenswert ist.



Verlangen Sie Gratisproben von der Apotheke Danclu: Arad, Sarga: Timisoara, oder von den Rayonvertretern Eduard Pöbinger Timisoara III, Piata Crucii 8, und Stefan Cassy, Arad, Str. Confisorulak No. 25.

Herbst-Überzieher, Kleider u. Wintermäntel
putzt und färbt gründlich **HOSZPODAR**
Str. Stroescu 13, Geschäft: Str. Eminescu 8

Kundmachung.

Verständliche das g. Publikum, daß ich ab 1. November in Neuarad, Franzengasse No. 27, ein Leichenbestattungsgeschäft eröffnet habe, wo meine Kunden auch in Bau- und Möbelschleier-Arbeiten zu tief herabgesetzten Preisen bedient werden.

Hochachtungsvoll:
Adam Albeder,
Leichenbestattungsunternehmen.

Minerva, Orion, Philips, Belmont u.s.w.
Radios von Weltren, sind bei günstigen Katenzahlungen bei der Firma
LADISLAUS VERES
Arad, Bulevard Regele Ferdinand zu haben.
Probeführungen ohne Kaufzwang.

Beamten, Pensionisten, Gewerbetreibenden, Arbeitern, Kaufleuten und auch für Angehörige von sonstigen Berufen

6 Monate Kredit
bei Kauf von Wintermänteln, Ledermänteln, Anzügen, Bekleidungen auf Mercur-Büchel laut Auslagepreisen in der **Mussayschen Kleiderhandlung**, Arad, Bulv. Berthelot (gegenüber dem Theater)

Die modernsten
Straßen- und Abendkleider zu den vortheilhaftesten Preisen, werden nur im **„Modern“ Modalon**, Arad, Str. Gen. Berthelot No. 6, I. Stock, verfertigt. Dorthin selbst fertige Kinderkleider und auch auf Bestellung! Billige Preise! Entzückende Arbeit!

Delze, Umänderungen von Delzarbeiten nach neuester Mode, werden am billigsten im Kürschneralon **ROSENZWEIG** verfertigt. Arad, Str. Eminescu No. 2, I. Stock

Radios, Glühbirnen, Installationsartikel billigt bei **Arpad Schwarz**, Mechaniker, Arad, Str. Drancovicia Nr. 1.

Die billige Holzbedelung der Stadt Arad eröffnet **„Phönix“**, Arad, Calea Kabanai No. 48, Prima Holzwaren, Büden, Brettern, Schreien und Prägele-Brennholz zu den billigsten Preisen erhältlich. Pünktliche und schnelle Bedienung

J. Krebs, färbt, putzt chemisch, glänzt Krügen am schönsten zu 3 Lei. Geschäft: ARAD, Str. Eminescu 15. Niederlage: Bulv. Regele Ferdinand I.

Achtung! Entgeltliche und spurlose Entfernung von Haaren - lokale und allgemeine Entfaltung nebst Garantie im kosmetischen Salon der **„Frau Vikta“**, Arad, Bulv. Regele Ferdinand No. 18.

Hören Sie sich an den wunderbaren Klang vom **Cumig-Radio**
Wir halten sämtliche Weltmarken auf Lager. Billige Preise.
Sigismund Hammer & Sohn
Arad, Bulev. Regele Ferdinand No. 27.
Vorteilhafte Katenzahlungen.



Herbstkleider, Mäntel färbt u. Wintermäntel samt Delz putzt am schönsten, und glänzt Krügen am billigsten **Knapp**
Str. J. Bratiana 11. - das modern eingerichtete Unternehmen Str. Cp. Radu 10.

Ing. MARKI
Eisengießerei und Maschinen-Fabrik
Erzeugung von sämtlichen Pumpen. Timisoara IV, Str. Dracanu Nr. 10. Telefon 939.



schweisst elektrisch
Dieselmotoren, Diesel-Hauptwellen, Kessel, Feuerbüchsen usw. auch an Ort und Stelle

Delze
Delzarbeiten in bester Ausführung bei **STEFAN CLONDA**, Kürschnermeister, Arad, Piata Avram Janca No 12

50% -iges Holzsparnis durch Gebrauch des Radiators **„SIGUCI“** Das Wunder der Heiztechnik.
Sigismund Hammer & Sohn, Arad, Bulevardul Regele Ferdinand No. 27.

UHREN UND JUWELEN
beste deutsche Fabrikate am billigsten im Uhren- und Juwelier-Geschäft **JOSEF REINER** Arad, hinter dem Theater.

Zu verkaufen:
Schöne Schürzer und einheimische Perferetoppe, Pelzmäntel, Schlafzimmer, Speisezimmer, Wollfäden zum Knäpfen von Teppichen, kurzes kreuzförmiges Klavier - Suche Antik- und moderne Möbeln, Teppiche, Silber- und Ziergegenstände.
Wir kaufen gegen Bargeld Gold, Silber u. übernehmen Verlängerung von Verlagszetteln. „Arad-Kommissionsgeschäft“, Arad Str. Eminescu 30 (Ortutay-Palats).

Von meinem **Mänchener, Wiener und Budapest Mode-Zuschneider** zurückgekehrt, verfertige ich nebst billigen Preisen und erstklassiger Ausarbeitung geschmackvolle Anzüge und Überzieher.

Nikolaus Krämmer, Herrenschneider Arad, Str. Eminescu No. 14

Adelose Jahrgänge der **Bibliothek der Unterhaltung** und des Wissens statt Lei 600.
für nur Lei 100
Zeitschriften sehr billig bei **J. KERPEL** Bul. Reg. Maria 12. Telefon 888

Kundmachung.
Verständliche das g. Publikum, daß ich in Arad, im alten Neumann-Gebäude, eine **Blumenhandlung** eröffnet habe.

Anfertigung von jedwelchen Facharbeiten, und zwar: Kränzen, Brautsträußen, Gelegenheitsbuketts, Blumen-Arrangements etc., werden auch für die Provinz promptest und billigt bewerkstelligt.
Um gef. Unterstützung ersucht: **Mois Weil** Gartenbaubetrieb, Arad-Murefel.



Briefkasten
Georg D-n, Neupaukisch. Wie wir in der letzten Folge unseres Blattes geschrieben haben, hat der Kronstädter Gerichtshof sich auf den Standpunkt gestellt, daß Advokaten spefen nicht konvertiert werden können, weil die Durchführungsverordnung des Konvertierungsgesetzes in diesem Punkt zu dem Gesetz im Gegensatz steht. Nicht ausgeschlossen ist es, daß der Oberste Gerichtshof oder möglicherweise schon die königl. Tafel diesen Standpunkt des Gerichtshofes abändert und im Sinne des Konvertierungsgesetzes ausspricht, daß auch Advokaten spefen - genau so wie alles andere - unter Konvertierung fällt. Auf alle Fälle kann es nichts schaden, wenn Sie unterdessen schon im Sinne des Konvertierungsgesetzes handeln und Ihrem Advokaten am 15. November die fällige Rate bezahlen.

Martin W-r, Schag, Nalls das Feld nicht allein auf die Frau geschrieben und auch der Mann im Grundbuch ist, muß die Frau vor dem Verkauf zuerst die schriftliche Einwilligung ihres in Amerika lebenden Mannes einverlangen u. kann erst dann das Feld verkaufen. Das Beste ist, wenn der Mann sofort die vom königlichen Notar legalisierte und von dem dortigen romanischen Konsulat bestätigte Vollmacht schickt, damit man nach dem Verkauf die grundbücherliche Uebertragung durchführen kann. Von einer Deposition des Betrages beim Waisenamt kann insoweit keine Rede sein, solange keine Waisen oder Halbwaisen vorhanden sind. Das einfachste ist, wenn Sie zwecks Abschluß des Kaufkontraktes nach Timisoara fahren und sich gleich an den Advokat Herrn Rudolf Bonner (Str. Bursel 8) wenden. Der Mann ist gewissenhaft und wird Ihnen die verwickelteste Angelegenheit unbedingt besser ordnen, als Ihr bisheriger Ratgeber, der hievon keine blasse Ahnung zu haben scheint. - 2. Die Meister müssen auch in den Gemeinden zur Krankenkassa beitreten und zahlen wöchentlich eine Lage von 12 Lei.

S. Stypa. Der älteste Baum der Welt soll in Mexiko im Friedhofe der Stadt Zacaca stehen. Botaniker schätzen das Alter des Baumes auf 5-10.000 Jahre. Sein Umfang beträgt 60 Meter, die Aeste haben eine Länge von 30 Metern. Der Baum hat eine Höhe von ungefähr 60 Meter und aus seinem Holz könnte man 30 Häuser bauen.

Paul P-1, Clusateley. Im Sinne des Konvertierungsgesetzes vom 7. April 1934 werden auch jene Schulden konvertiert, welche die Landwirte bei den Kaufleuten, Gewerbetreibenden etc. haben. Nicht konvertierbar sind bloß Schulden an ausländische Staatsbürger oder kaufmännischer Art, (wenn ein Kaufmann dem anderen schuldet). Welters sind Schulden an den Staat, Komitat, Gemeinde, die sich aus Steuern und Strafen ergeben, sowie Alimentations- und Wittgifforderungen, Löhne des Dienstpersonals, Handarbeiter, wie auch Forderungen der Kredit- und Unterstützungsanstalten.

Martin C-1, Biebling. Ihre Lante kann mit normalem ungarischen Pass nach Montanien kommen und bei Ihrer Ankunft ein Gesuch auf Wückerlangung Ihrer Staatsbürgerschaft einreichen. In dem Gesuch sollen Gründe und Ursachen erwähnt sein und auf Grund der Einreichungsnummer erhält die Grenzstelleninhaber dann einen provisorischen Aufenthaltsschein, der obzwar von Zeit zu Zeit verlängert werden muß, 10 Jahre dauert und erst nach 10-jährigem Aufenthalt wird sie wiederum romanische Staatsbürgerin.

Karl B-a, Bussach. Nur ferner Ausgleich in Schulden ist bei der Konvertierung möglich, der vor Gericht oder einem königl. Notar abgeschlossen worden ist. Alle anderen Vereinbarungen sind null und nichtig.

FÜR PARKIERUNGEN
Gartenverschönerungen: Silberbäume, Zierbäume, verschiedene Sorten, Buchbäume, Zierbäume, Ziersträucher, Inzucht- und Zierpflanzen Magnolia, Platanus, Arceuthobium, Klematis, Clematis in verschiedenen Farben, sehr viele Jahre alte von Klematisbäumen, Klematispflanzen, Hochstammweiden, Pappeln (Polyantha) zu den billigsten Preisen zu haben bei der

Szabo, Baumschule, Pankota, Jud. Arad